



PFALZWERKE
Pfalzwerke Gruppe



PFALZSOLAR
Pfalzwerke Gruppe

**Pfalzwerke
Netz**
Pfalzwerke Gruppe

PFALZWERKE
Pfalzwerke Gruppe

PFALZKOM | MANET

REPA
Pfalzwerke Gruppe

Konzernabschluss & zusammengefasster Lagebericht 2019

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
Ludwigshafen am Rhein

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019
und Zusammengefasster Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Inhaltsverzeichnis	Seite
Zusammengefasster Lagebericht PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT 2019	1
Konzernabschluss PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT 2019	29
1. Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019	30
2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019	31
3. Konzern-Kapitalflussrechnung gemäß DRS 21	32
4. Konzern-Eigenkapitalpiegel gemäß DRS 22	34
5. Konzernanhang des Geschäftsjahres 2019	36
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	68

Zusammengefasster Lagebericht

1. Grundlagen des Konzerns

Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ist die Konzernmuttergesellschaft einer innovativen Dienstleistungsgruppe für alle Themen rund um Erneuerbare Energien, Strom- und Gas- sowie Wärmeversorgung mit einem deutschlandweiten Vertriebsansatz und des führenden Netzbetreibers in der Pfalz und im Saarpfalz-Kreis, der Pfalzwerke Netz AG. Kunden des Konzerns sind Privat-, Geschäfts- und Industriekunden, Stadt- und Gemeindewerke sowie Kommunen. Darüber hinaus setzt die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT verstärkt auf die Erneuerbaren Energien Photovoltaik und Windkraft und auf die hocheffiziente, dezentrale Strom- und Wärmeerzeugung mittels Kraft-Wärme-Kopplung in Blockheizkraftwerken. So engagiert sie sich für zukunftssichere und umweltschonende Lösungen in der Energieversorgung. Dabei legt die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT höchsten Wert auf zuverlässige Netze, kundenorientierte Energiedienstleistungen sowie faire und transparente Geschäftsbedingungen für alle Kundensegmente.

Zum Pfalzwerke-Konzern gehören 41 Unternehmen, wie z. B. die Unternehmen Pfalzwerke Netz AG, PFALZKOM GmbH, PFALZSOLAR GmbH, Repa GmbH Elektrotechnik, FFR Fernwärmeversorgung Flugplatz Ramstein GmbH, Pfalzgas GmbH, pfalzwind GmbH, VOLTARIS GmbH und prego services GmbH sowie zahlreiche Private-Public-Partnership-Gesellschaften im kommunalen Umfeld. Somit hat sich die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zu einem bundesweit agierenden Multi-Utility-Anbieter mit attraktivem Produktportfolio entwickelt.

Das Aktienkapital der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT befindet sich überwiegend in kommunaler Hand. Der Bezirksverband Pfalz als kommunale Gebietskörperschaft hält 52,1 Prozent der Aktien. Zweitgrößter Anteilseigner ist die innogy SE mit 26,7 Prozent. Das übrige Aktienkapital verteilt sich auf die Stadt Ludwigshafen am Rhein (10,3 Prozent) und Übrige (10,9 Prozent; inkl. Belegschaftsaktionäre).

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft verlor 2019 weiter an Dynamik. Das Bruttoinlandsprodukt stieg nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lediglich um 0,6 Prozent (2018: 1,5 Prozent). Positive Wachstumsimpulse kamen vor allem vom privaten und staatlichen Konsum und aus der Bauwirtschaft. Die Exporte nahmen ebenfalls zu, aber nicht mehr so stark wie in den Vorjahren. Die Wirtschaftsleistung im Produzierenden Gewerbe ohne Bau ging zurück, was insbesondere auf die schwache Produktion in der Automobilindustrie zurückzuführen ist.

Ein Ende der Niedrigzinspolitik ist weiterhin nicht in Sicht. Vielmehr verkündete die Europäische Zentralbank (EZB) im September ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur erneuten Lockerung der Geldpolitik. Sie hält den Leitzins im Euroraum weiterhin auf dem Rekordtief von 0 Prozent, setzte den Einlagenzins für Banken von -0,4 auf -0,5 Prozent herab und startete ab November erneut Anleihekäufe im Umfang von monatlich 20 Milliarden Euro. Auch die neue EZB-Präsidentin Lagarde will die Zinsen noch so lange auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau halten, bis sich die

Inflationsaussichten wieder dem Ziel von knapp zwei Prozent annähern. Folglich sind die Renditeerwartungen bei Finanzanlagen weiterhin gering und die Pensionslasten bei den betroffenen Unternehmen hoch.

2.1.2. Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Entwicklung der Großhandelspreise

Die Strompreise waren 2019 tendenziell rückläufig. Am Terminmarkt erreichte der Frontjahreskontrakt Cal20 base Ende Juli mit 53,45 Euro/MWh seinen Jahreshöchstwert und fiel dann bis zum Jahresende auf 41,33 Euro/MWh. Auf Jahres-sicht verlor er 19 Prozent. Der durchschnittliche Spotmarktpreis für Strom lag 2019 bei 37,67 Euro/MWh (Vorjahr: 44,47 Euro/MWh). Vor allem die rückläufigen Kohle- und Gaspreise begünstigten die fallende Entwicklung am Strommarkt. Außerdem trugen höhere Einspeisungen aus Windkraft, ausreichend Niederschlag und somit Kühlwasser in den Sommermonaten sowie die milde Witterung zu Beginn und Ende des Jahres dazu bei.

Am Gasterminmarkt kam es 2019 ebenfalls zu einer Abwärtsbewegung. Der Frontjahreskontrakt Cal20 NCG-H (H-Gas am NetConnect Germany) fiel im Jahresverlauf von 19,94 Euro/MWh auf 14,06 Euro/MWh. Am Spotmarkt kostete Gas im Jahresdurchschnitt 13,99 Euro/MWh (Vorjahr: 22,87 Euro/MWh). Grund war eine Überversorgung in Europa bedingt durch hohe Zuflüsse über Pipelines aus Norwegen und Russland, Rekordanlandungen von LNG (liquid natural gas), hohe Speicherfüllstände sowie die milde Witterung. Dänemark erteilte im vierten Quartal die Genehmigung für das letzte Teilstück der Nordstream 2 Pipeline. Aufgrund der US-Sanktionen gegen das Projekt wird die Inbetriebnahme nun bis Ende 2020 erwartet.

Markt- und Wettbewerbsumfeld in Deutschland

Die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ist 2019 um 5,7 Prozent auf 6,405 Cent/kWh gesunken. Damit nahmen die staatlichen Belastungen am Strompreis 2019 von 54,3 Prozent (2018) auf 51,9 Prozent ab. Die Stromnetzentgelte für Haushaltskunden lagen im Durchschnitt in etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Anteil der Netzentgelte am Strompreis sank auf 23,4 Prozent. Der von den Energieversorgern selbst beeinflussbare Anteil am Strompreis (Strombeschaffung und Vertrieb) betrug 24,7 Prozent. Aufgrund der längerfristigen Beschaffungsstrategie der Energieversorger entwickeln sich die Beschaffungskosten nicht exakt wie die Börsenpreise. Nach Untersuchungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) haben die Beschaffungskosten der Stromversorger 2019 weiter zugenommen. Der durchschnittliche Strompreis für Haushaltskunden lag nach Angaben der Bundesnetzagentur (BNetzA) mit 30,85 Cent/kWh um rund einen Cent höher als im Vorjahr (2018: 29,88 Cent/kWh).

Die kumulierte Wechselquote betrug laut Angaben des BDEW im Strombereich 45,3 Prozent (Stand Juli 2019; Stand Oktober 2018: 43,8 Prozent) und im Bereich der Gasversorgung 36,0 Prozent (Stand Juli 2019; Stand Juli 2018: 34,0 Prozent).

Der Energieverbrauch insgesamt ist nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen 2019 in Deutschland um 2,3 Prozent zurückgegangen. Besonders stark hat der Verbrauch von Stein- und Braunkohle abgenommen (jeweils -21 Prozent). Der Erdgasverbrauch erhöhte sich um 3,6 Prozent bedingt durch das kühlere Frühjahr und den gestiegenen Einsatz von Erdgas in Kraftwerken. Insgesamt ging der Verbrauch an fossilen Energien zurück, während die Erneuerbaren Energien Zuwächse erzielen konnten.

Der Stromverbrauch ist nach Angaben des BDEW in den ersten drei Quartalen 2019 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 2 Prozent gesunken. Grund sei vor allem der geringere Stromverbrauch in der Industrie in Folge der schwächeren Wirtschaftslage. Der Gasverbrauch sei hingegen um 4 Prozent gestiegen. Dies liege u. a. am steigenden Einsatz von Erdgas in Kraftwerken.

Die EU-Kommission hat die Übernahme des Vertriebs- und Netzgeschäfts der RWE-Tochter innogy SE durch E.ON unter Auflagen genehmigt. E.ON muss in geringfügigem Ausmaß Geschäftsanteile abgeben (Heizstromkunden in Deutschland, 34 Ladestationen an deutschen Autobahnen, kleinere Geschäfte in Osteuropa). Damit folgte die Kommission im Wesentlichen den Vorschlägen, die E.ON im Verlauf der Verhandlungen selbst unterbreitet hatte. Konkurrenten sehen in der Brüsseler Entscheidung eine Gefahr für den Wettbewerb im Energiemarkt und wollen rechtlich dagegen vorgehen. Laut Branchenbeobachtern hält E.ON künftig über 50 Prozent der Stromkonzessionen und rund 20 Prozent der Gasnetzkonzeptionen im deutschen Verteilnetzbereich. Zudem wird der Konzern laut Berechnungen des Beratungsunternehmens BET in über der Hälfte der deutschen Kommunen Grundversorger sein. Damit entsteht ein Wettbewerber, der aufgrund seiner Größe erhebliche Skalenvorteile vorweist und für verstärkten Margendruck im Strom- und Gasvertrieb sorgen wird.

Bei den gemeinsamen Ausschreibungen zur Ermittlung der finanziellen Förderung von Windenergieanlagen an Land und Solaranlagen (PV) der BNetzA 2019 wurden ausschließlich Gebote für PV-Anlagen eingereicht. Es gab jeweils eine deutliche Überzeichnung der ausgeschriebenen Menge. Der durchschnittliche Zuschlagswert lag bei 5,66 bzw. 5,40 Cent/kWh. Auch die technologiespezifischen Ausschreibungen im Bereich PV waren 2019 deutlich überzeichnet. Der durchschnittliche Zuschlagswert lag in der Ausschreibung mit Gebotstermin 1. Oktober bei 4,90 Cent/kWh. Dagegen setzte sich im Bereich Windkraft an Land der Trend sinkender Gebotsmengen, zunehmender Unterzeichnung und steigender Zuschlagswerte zunächst fort. Beim Gebotstermin 1. Oktober lag die eingereichte Gebotsmenge bei weniger als einem Drittel der ausgeschriebenen Menge. Der durchschnittliche Zuschlagswert erreichte den zulässigen Höchstwert von 6,2 Cent/kWh. Nur die Sonderausschreibung zum 1. Dezember war wieder leicht überzeichnet.

Änderungen und Inkrafttreten von Gesetzen

Die Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung hat sich Ende Januar 2019 auf einen schrittweisen Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland bis spätestens 2038 verständigt. Die Bundesregierung verfehlte ihr Ziel, alle Empfehlungen der Kommission noch 2019 gesetzlich umzusetzen. Die Verabschiedung des Kohleausstiegs-gesetzes wurde auf 2020 verschoben. Grundlegende Rahmenbedingungen der deutschen Energiewirtschaft – insbesondere zum Umgang mit dem Energieträger Kohle und den daraus resultierenden Effekten auf den Großhandelsmärkten – blieben somit bis zum Jahresende unklar. Ein Grund für die Verzögerung war die Diskussion um die Vorgaben für den Ausbau der Windkraft an Land, insbesondere um die geplante Abstandsregel von 1.000 Metern zur nächsten Wohnbebauung. Ein anderer Streitpunkt waren die entschädigungslosen Abschaltungen von Kohlekraftwerken. Laut Gesetzesentwurf erfolgt der Ausstieg aus der Steinkohleverstromung in zwei Schritten. Von 2020 bis 2026 sollen Steinkohlekraftwerke freiwillig abgeschaltet werden, wobei Entschädigungen für die Betreiber im Ausschreibungsverfahren ermittelt werden. Danach sollen die Anlagen per gesetzlicher Anordnung stillgelegt werden.

Im Mai ist das „Gesetz zur Beschleunigung des Energieleitungsbaus“ in Kraft getreten. Wesentlicher Bestandteil ist die Novelle des NABEG (NABEG 2.0). Das Gesetz soll die Genehmigungsverfahren für die Optimierung, die Verstärkung und den Bau von Stromleitungen in Deutschland vereinfachen und beschleunigen.

Der Bundesgerichtshof hat im Juli entschieden, dass die BNetzA die Höhe der Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetzbetreiber korrekt ermittelt hat, und damit ein Urteil des OLG Düsseldorf aus dem März 2018 aufgehoben. Das OLG hatte die Zinssätze als zu niedrig eingestuft. Gegen diese Entscheidung hatte die BNetzA Rechtsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt und ist von den Richtern in Karlsruhe jetzt bestätigt worden. Damit stehen die Eigenkapitalzinssätze für die dritte Regulierungsperiode nun endgültig fest. Dies führt mittelfristig zu unbefriedigenden Verzinsungen im regulierten Netzgeschäft.

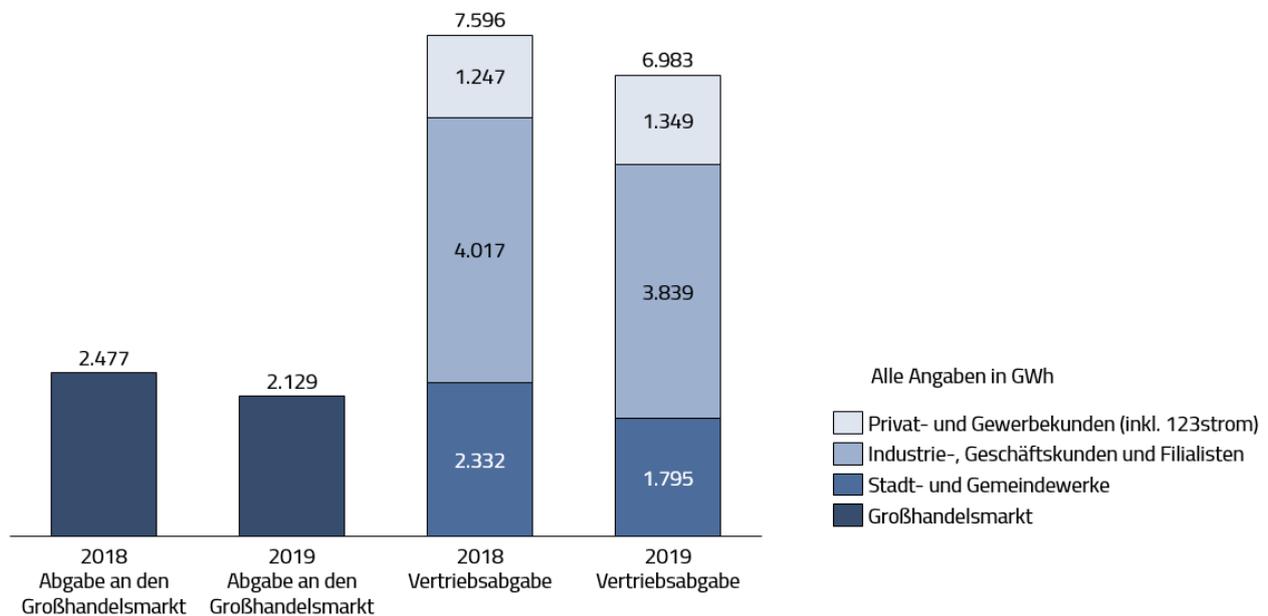
Im September legte die Bundesregierung die Eckpunkte für einen Klimaschutzplan 2030 vor. Zentrales Element ist die Bepreisung der CO₂-Emissionen in den Sektoren Verkehr und Wärme. Im Gegenzug sind Entlastungen beim Strompreis und über eine Anhebung der Pendlerpauschale vorgesehen. Die Reaktionen der Wissenschaft, der Energiebranche, der Politik und der Umweltverbände auf die Beschlüsse fielen kritisch aus. Die Höhe der geplanten CO₂-Bepreisung von zunächst 10 Euro/t wurde teilweise für unzureichend gehalten. Der Bundesrat stoppte im November die steuerlichen Maßnahmen des Klimapakets, weil die Länder Kompensationen für die Steuerausfälle forderten. Der Vermittlungsausschuss einigte sich im Dezember darauf, dass die Länder für die Jahre 2021 bis 2024 vom Bund 1,5 Milliarden Euro über Umsatzsteuerfestbeträge erhalten. Außerdem verständigte er sich auf einen höheren CO₂-Preis. Dieser soll 2021 zunächst 25 Euro/t betragen, bis 2025 schrittweise auf 55 Euro steigen und sich danach innerhalb eines festgesetzten Korridors von 55 bis 65 Euro über den Handel bilden. Das bereits beschlossene Brennstoffhandelsgesetz soll im Frühjahr 2020 entsprechend geändert werden. Die Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung sollen hauptsächlich zur Senkung der EEG-Umlage verwendet werden. Weitere Maßnahmen des Pakets sind die Anhebung der Entfernungspauschale für Fernpendler, die steuerliche Förderung der energetischen Sanierung von selbstgenutztem Wohneigentum, die Senkung der Umsatzsteuer für Bahntickets im Fernverkehr, eine Erhöhung der Steuer auf Flugtickets, Prämien für den Austausch alter Ölheizungen, ein Verbot des Einbaus von Ölheizungen ab 2026 und eine Verlängerung der Kaufprämien für Elektroautos. Das bereits im Oktober verabschiedete Klimaschutzgesetz setzt zudem konkrete jährliche Minderungsziele für die Sektoren Energie, Industrie, Verkehr, Gebäude, Land- und Abfallwirtschaft fest. Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen insgesamt um 55 Prozent gegenüber 1990 sinken. Langfristiges Ziel ist die Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2050.

Das novellierte Energiedienstleistungsgesetz ist am 26. November 2019 in Kraft getreten. Damit wurden u. a. Änderungen im EEG, Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) und Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWKG) vorgenommen. Grund dafür ist das Urteil des EuGH vom 28. März 2019, in dem festgestellt wurde, dass das Förderregime des EEG keine Beihilfe darstellt. Die Eigenversorgung aus KWK-Anlagen zwischen 1 und 10 MW elektrischer Leistung wird nun wieder einheitlich mit 40 statt 100 Prozent EEG-Umlage belastet. Die Gültigkeit des KWKG wurde bis 2025 verlängert. Die mit dem Kohleausstiegsgesetz geplante KWKG-Novelle sieht eine Verlängerung bis Ende 2029 vor.

2.2. Geschäftsverlauf PFALZWERKE-Konzern

2.2.1. PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Stromgeschäft



Die **Abgabe an den Großhandelsmarkt** ist im Vergleich zum Vorjahr von 2.477 GWh auf 2.129 GWh gesunken. Die **Vertriebsabgabe** ist von 7.596 GWh auf 6.983 GWh zurückgegangen.

Privat- und Gewerbekunden – Die Stromabgabe in diesem Kundensegment ist insgesamt gestiegen. Im Offline-Segment war sie jedoch leicht rückläufig. Gründe hierfür sind u. a. die steigende Eigenversorgung mit Strom aus PV-Anlagen und die Wechselbereitschaft der Kunden in der Grundversorgung. Um den Kundenbestand möglichst stabil zu halten, wurden auch 2019 zahlreiche Maßnahmen zur Kundenbindung und -rekrutierung durchgeführt. Hier sind etwa kundengruppen-spezifische Vertriebskampagnen im B2C-Kundensegment, insbesondere unter Einbindung des Pfalzwerke Energie-Mobils, zu nennen. Die erfolgreichen Kundenbindungs- und Rekrutierungsmaßnahmen in Kombination mit einem Verzicht auf Preiserhöhungen bewirkten eine deutliche Reduktion der Kundenverluste im Vergleich zum Vorjahr. Die Marke Pfalzwerke wurde vom Energieverbraucherportal zudem bereits zum zwölften Mal als „Top Lokalversorger“ ausgezeichnet. In die Bewertung fließen neben dem Preis/Leistungsverhältnis auch das regionale Engagement, der Umwelt- und Verbraucherschutz sowie die Servicequalität ein. Die Wirtschaftswoche verlieh der Marke Pfalzwerke zum dritten Mal in Folge das Siegel „Hohes Kundenvertrauen“. Erstmals wurde die Marke zudem mit dem Siegel „Herausragender Regionalversorger“ der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien ausgezeichnet, das auf Leistungen in den Bereichen Kundenservice, Internetauftritt, Tarifoptionen, Nachhaltigkeit und regionales Engagement basiert.

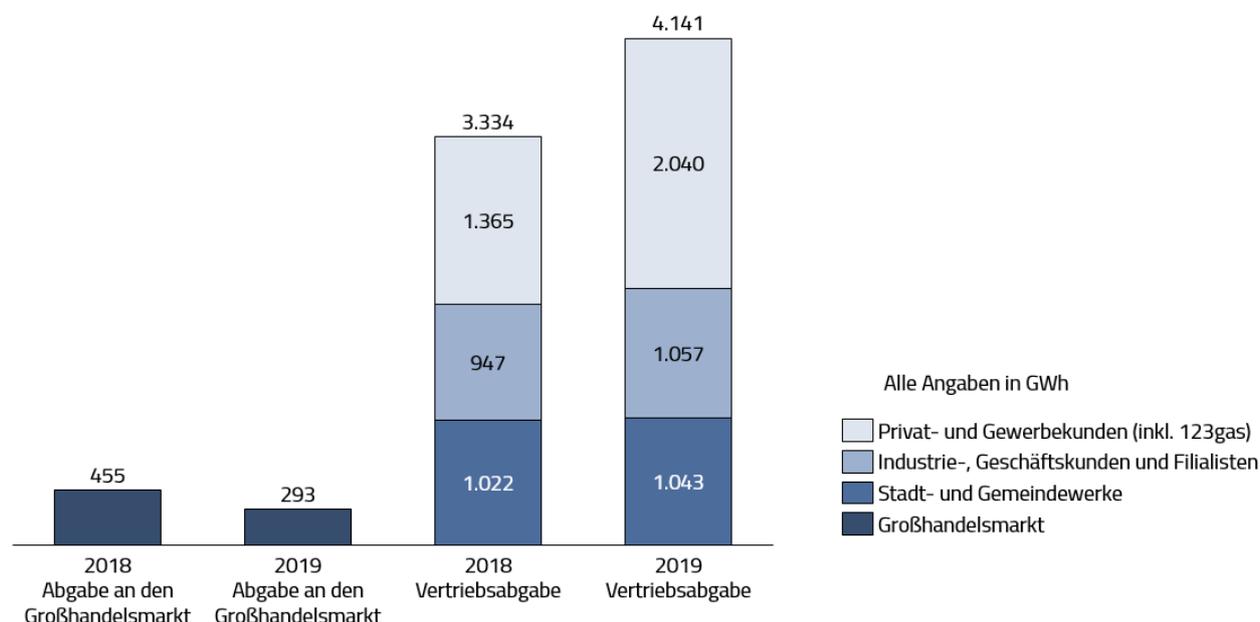
Im Online-Segment ist die Stromabgabe gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Trotz des hohen Wettbewerbsdrucks im Online-Vertrieb legte die Kundenanzahl der Marke 1·2·3energie zum Jahresende auf rund 150.000 belieferte Stromkunden zu. 1·2·3energie erhielt 2019 von Focus Money zum zweiten Mal in Folge das Siegel Nachhaltigkeit und wurde damit für überdurchschnittliche ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung ausgezeichnet. Auch gewann die Marke zum sechsten Mal in Folge den deutschen Fairness-Preis, wobei sie vor allem in den Bereichen Zuverlässigkeit, transparente Preise und Vertragsbedingungen Spitzenplätze erzielte.

Die seit 2016 bestehende Kooperation mit Aldi Süd wurde auch 2019 konsequent weiterentwickelt. Neben den bestehenden Vertriebskanälen über die Homepage und den Kundenservice wurde mit der Einbindung eines Vergleichsportals (Check 24) ein weiterer Vertriebskanal implementiert. Die Anzahl der Kunden konnte um rund 50 Prozent gesteigert werden.

Industrie-, Geschäftskunden und Filialisten – Dem Verlust einiger Geschäftskunden und moderaten Verbrauchsrückgängen bei diversen PFM-Industriekunden stand der Gewinn neuer PFM-Industriekunden gegenüber. So startete 2019 die Belieferung eines Automobilzulieferers mit Sitz in Nordrhein-Westfalen im Umfang von 60 GWh/a. Insgesamt ging die Vertriebsabgabe in diesem Segment gegenüber dem Vorjahr etwas zurück.

Stadt- und Gemeindewerke – Der Mengenrückgang in diesem Segment resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der Belieferung eines Stadtwerks im Netzgebiet der Pfalzwerke Netz AG.

Gasgeschäft



Die **Abgabe an den Großhandelsmarkt** ist von 455 GWh auf 293 GWh gesunken. Die **Vertriebsabgabe** ist von 3.334 GWh auf 4.141 GWh gestiegen.

Privat- und Gewerbekunden – Die Gasabgabe konnte in diesem Segment deutlich gesteigert werden. Die Anzahl der 1·2·3gas-Kunden stieg zum Ende des Jahres auf rund 66.000. Nach der deutschlandweiten Studie von Focus Money und Service Value wird 1·2·3energie von Kunden häufiger weiterempfohlen als viele andere Gasanbieter. Die Marke erhielt 2019 daher die Auszeichnung „Hohe Weiterempfehlung“. Außerdem gewann sie auch im Bereich Gas zum sechsten Mal in Folge den deutschen Fairness-Preis

Industrie-, Geschäftskunden und Filialisten – Auch hier entwickelte sich die Vertriebsabgabe positiv. Dies ist u. a. auf die Belieferung eines neuen PFM-Industriekunden, eines Holzwerkstoffherstellers mit Sitz in der Oberpfalz, im Umfang von 120 GWh/a zurückzuführen.

Stadt- und Gemeindewerke – Die Vertriebsabgabe in diesem Segment war nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Energiedienstleistungen

Im Geschäftsfeld dezentrale Wärmeversorgung konnten im vergangenen Jahr weitere Aufträge im Bereich dezentrale Energieerzeugungsanlagen akquiriert und erfolgreich umgesetzt werden. So wurden die dezentralen Anlagen für die Wärme- und Stromversorgung eines Sport- und Jugendzentrums, eines Bürgerhauses und einer Gemeindehalle im hessischen Taunusstein fertiggestellt. Die Gemeinde profitiert somit von einem auf niedrige CO₂-Emissionen ausgelegten Versorgungskonzept.

Im Geschäftsfeld Baulanderschließung waren die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und ihre Tochtergesellschaft Pfalzwerke Infrastruktur GmbH auch 2019 aktiv und haben sowohl neue Aufträge akquirieren als auch mehrere Erschließungsmaßnahmen erfolgreich abschließen können. So konnten 2019 die Baugebiete „Am Landgraben“ in Bingen-Dromersheim und „Carl-Zimmermann-Straße“ in Dudenhofen abgeschlossen werden. Auch das Projekt „Umspannwerk Frankenthal“ wurde abgeschlossen. Mit der Erschließung der Baugebiete „In den Dornen, 3. BA“ in Bellheim und „Eulbusch III“ in Maikammer wurde begonnen.

Beim Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge war die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT auch 2019 sehr aktiv. Sie beteiligte sich erfolgreich am Bundesprogramm Ladeinfrastruktur des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur und erhielt positive Förderbescheide für insgesamt 122 Ladepunkte an 53 Standorten. Seit dem Start des Programms im Jahr 2017 erhielt das Unternehmen Fördergelder für insgesamt 202 Ladepunkte. 2019 wurden mit Hilfe der Förderung und in Kooperation mit Partnern 80 eigene Ladepunkte errichtet – darunter auch die ersten Schnellladestationen außerhalb unseres Netzgebietes u. a. in Halle (Saale), Karlsruhe und Wiesbaden. Wichtige Partner dabei sind nationale Baumarkt- und Lebensmittelhandelsketten. Ziel ist es, an attraktiven Standorten eine Schnellladeinfrastruktur zu errichten und sich als E-Mobilitätsdienstleister bundesweit zu etablieren.

Zur Erweiterung des Produktangebotes in Bezug auf die wichtige Rolle des Fahrstromanbieters wurde die Partnerschaft mit VIRTAs als Backend- und Abrechnungsdienstleister zum Mitte des Jahres eingegangen. Einher ging damit auch die Umstellung aller öffentlichen Ladestationen der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT auf die eichrechtlich geforderte Abrechnung von Ladevorgängen nach der tatsächlich bezogenen Energiemenge.

Ergänzend zum Aufbau der eigenen öffentlichen Ladeinfrastruktur wurden Produkte für „gewerbliches“ und „privates Laden“ geschaffen. Marktuntersuchungen zeigen die Bedeutung des Ladens nicht nur „unterwegs“, sondern gerade auch zu Hause und beim Arbeitgeber. Produkte im Bereich des privaten Ladens mit einer Wallbox (Heim-Ladestation) und eigene Ladestromtarife werden ergänzt durch Produkte des Pfalzwerke-Konzerns im Bereich Ökostrom, Photovoltaik und Stromspeicher. Beim gewerblichen Laden fragen insbesondere Unternehmen mit eigener Fahrzeugflotte und großer Mitarbeiterzahl nach individuellen Lösungen.

Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT hat 2019 mit dem Bau des Windparks Schellweiler bestehend aus zwei Anlagen mit einer Leistung von jeweils 3 MW im Landkreis Kusel begonnen. Mit der Inbetriebnahme ist im ersten Quartal 2020 zu rechnen. Ebenso wurde mit den ersten Arbeiten für den Windpark Wolfstein begonnen.

Auf dem Gebiet der Planung, dem Bau und der Betriebsführung von Erneuerbare-Energien-Anlagen startete die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT eine enge Kooperation mit der Mainzer Stadtwerke AG und der EWR AG aus Worms. Die drei gleichberechtigten Partner haben im April die PIONEXT-Gesellschaften¹ gegründet, um künftig

¹ Gegründet wurden die Gesellschaften PIONEXT GmbH, PIONEXT Asset GmbH & Co. KG und PIONEXT Service GmbH & Co. KG.

den Betrieb ihrer insgesamt rund 500 Windkraft- und Photovoltaikanlagen unter einem Dach zu bündeln, effizienter zu gestalten und darüber hinaus die Planung und Projektierung von Erneuerbaren-Anlagen gemeinsam voranzubringen. Ziel ist der langfristige, wirtschaftliche, regionale sowie überregionale Ausbau des Geschäftsfeldes Erneuerbare Energien.

Initiative Digitale Transformation (IDT)

Als innovative Dienstleistungsgruppe ist die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in einem Umfeld tätig, das sich technologisch äußerst dynamisch entwickelt und insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung der Energiewende vielfältige neue Chancen und Herausforderungen mit sich bringt. Der digitale Wandel verändert auch die Kundenbeziehungen grundlegend. Neue Technologien entwickeln sich rasant und ermöglichen neue Geschäftsmodelle. Immer mehr Daten erlauben einen neuen, zielgerichteten Zugang zu den Kunden, rufen aber auch neue Wettbewerber auf den Markt. Die Unternehmensgruppe bündelt die Kompetenz für eine schnelle Umsetzung dieser Themen in der Initiative Digitale Transformation (IDT).

In diesem Rahmen wurde im November 2019 der erste Hackathon des Pfalzwerke-Konzerns – der HACKERGY – veranstaltet. An drei Tagen entwickelten 69 Teilnehmer in unterschiedlichen Teams Lösungen für die Energiebranche von morgen. Konkret wurden dabei Fragestellungen aus den Bereichen Smart Mobility, Smart City und Smart Farming adressiert. Die besten Lösungen werden im Pfalzwerke-Konzern aufgegriffen und weitergeführt. Außerdem wurde im Rahmen der IDT mit der Umsetzung produktnaher Lösungen mit digitalem Charakter begonnen. Diese werden in interdisziplinären Teams bearbeitet und im Laufe des Jahres 2020 den Kunden zur Verfügung stehen.

Technologie und Innovation

Darüber hinaus erarbeitet der Unternehmensbereich Technologie und Innovation in Kooperation mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft innovative Lösungen aus zukunftsorientierten Technologien in den Bereichen Digitalisierung, Verteilnetzbau und -betrieb sowie Integration regenerativer Energieerzeugungsanlagen. Die Ergebnisse dieser Forschungs- und Entwicklungsprozesse fließen in die Produktentwicklung des Pfalzwerke-Konzerns. Im Folgenden werden ausgewählte Projekte vorgestellt.

LoRaWAN – Funknetz für die Region

Im Laufe des Jahres 2019 wurden große Teile des Netzgebietes der Pfalzwerke Netz AG mit dem innovativen LoRaWAN-Funk erschlossen, der Sensoren über weite Entfernungen kostengünstig und energieeffizient vernetzt. Die Installation der dazu notwendigen Funk-Gateways wurde dabei durch die PFALZKOM GmbH durchgeführt. Basierend auf dieser Infrastruktur wurden innerhalb der Unternehmensgruppe erste Geschäftsmodelle entwickelt und Produkte für Stadtwerke und Kommunen entworfen. Weiterhin wurde die Zusammenarbeit mit Landwirten und Winzern intensiviert, um gemeinsam die Digitalisierung der regionalen Landwirtschaft voranzubringen.

FLOWKONtrol – Sichere Datenübertragung mit innovativer Firewall-Technologie

Im Forschungsprojekt FLOWKONtrol – „Flexibler Leistungsflussregler zur optimierten Wirkleistungsübertragung bei der Kopplung von Ortsnetzen“ wird ein intelligenter Netzregler zur Verschiebung von Lasten im Niederspannungsnetz entwickelt. Das im Oktober 2018 gestartete Projekt wird von einem Konsortium aus Industriepartnern und Universitäten durchgeführt, das die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT leitet und dem auch die Pfalzwerke Netz AG angehört.

2019 lag der Fokus des Projekts auf der Integration spezieller Messtechnik in das örtliche Versorgungsnetz. Für die Datenübertragung brachte die PFALZKOM GmbH eine innovative Modemtechnologie mit spezieller cloudbasierter Firewall zum Einsatz, die im Rechenzentrum der PFALZKOM GmbH gehostet wird. Dadurch wird eine schnelle, zuverlässige und vor allem sichere Übertragung der Daten gewährleistet.

Der Start-up-Inkubator der Westpfalz: DT:HUB

Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ist seit Ende 2017 an der Digital Transformation HUB GmbH (DT:HUB) mit Sitz in Kaiserslautern beteiligt. Mit dieser Beteiligung soll ein Zugang zu digitalen Technologien und Geschäftsmodellen sowie ein langfristiger Mehrwert für die Kernbereiche des Pfalzwerke-Konzerns geschaffen werden. Im Geschäftsjahr 2019 konnte DT:HUB mit der Minderheitsbeteiligung an der zReality GmbH die erste Beteiligung an einem Start-up eingehen. Die zReality GmbH ist im Geschäftsfeld der Cross-Reality (Virtual und Augmented Reality) aktiv. Sie hat die weltweit erste Content Management Plattform entwickelt, um Unternehmen in Cross-Reality (XR) erlebbar zu machen. Ein erstes Anwendungsprojekt mit der Pfalzwerke Netz AG wurde 2019 gestartet. Die Gesellschaft wurde 2015 gegründet und befindet sich seither auf Wachstumskurs.

2.2.2. Pfalzwerke Netz AG

Die im Netzgebiet der Pfalzwerke Netz AG durchgeleitete Strommenge belief sich im Geschäftsjahr 2019 auf 7,3 TWh und blieb damit im Vergleich zum Vorjahr stabil. Durch den Anschluss einer immer größeren Zahl von PV-, Windkraft- oder auch Biogasanlagen wird das Netz der Pfalzwerke Netz AG vor immer größere Herausforderungen gestellt. Zum Jahresende waren rund 24.450 Photovoltaikanlagen, 316 Windenergieanlagen, 48 Wasserkraftanlagen sowie 40 Biomasseanlagen an das Netz der Pfalzwerke Netz AG angeschlossen. Diese verfügen über eine installierte Leistung von insgesamt über 1.195 MW.

Die Pfalzwerke Netz AG hat 2019 beträchtliche Investitionen in den Netzausbau und -erhalt auf allen Netzebenen getätigt. Dazu zählen der Neubau des Umspannwerks Wahnwegen, die Sanierung und Erweiterung bestehender Umspannwerke, umfangreiche Mast- und Seilaustausche im Hochspannungsbereich mit entsprechender Erhöhung der Übertragungsleistung der sanierten Leitungsabschnitte, Korrosionsschutzmaßnahmen an ca. 100 Hochspannungsmasten, Ersatzneubauten und Sanierungen von Mittelspannungsanlagen, umfangreiche Freileitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mast- und Seilaustauschmaßnahmen im 20 kV-Bereich, die Verkabelung von Freileitungen, Beginn der Kabelanbindung des Umspannwerks Wahnwegen sowie verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit und zur Netzoptimierung. In der Verbandsgemeinde Hauenstein wurde das interkommunale Gewerbegebiet an das 20 kV-Netz angeschlossen. In Ellerstadt wurde der letzte Ortsteil, welcher bislang noch über Freileitung versorgt wurde, auf Erdkabel umgestellt und in diesem Zuge auch die Straßenbeleuchtung auf Erdkabel geändert. In vielen weiteren Gemeinden, wie z. B. in Ruppertsberg, Neuhofen, Lustadt und Zeiskam, konnten Straßenbauprojekte genutzt werden, um die Niederspannungsversorgung kostengünstig auf Erdkabel umzustellen.

Der Ausbau der installierten Leistung zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien führt zu zeitweise starken Netzbelastungen. Neben dem Ausbau der Primärtechnik (Leitungen, Transformatoren, Schaltanlagen) macht dies den Einsatz komplexer werdender Überwachungs- und Steuerungstechnik erforderlich. Das 2016 und 2017 implementierte neue Leitsystem wird daher voraussichtlich im Jahr 2020 um Module zur Engpassbewirtschaftung erweitert.

Neben der allgemein bestehenden Bedrohungssituation von IT-Systemen macht auch die Einbeziehung der EEG-Anlagen in die Leittechnik des Netzes (z. T. aufgrund gesetzlicher Vorgabe – § 9 EEG) eine Intensivierung der Schutzmaßnahmen notwendig. Insbesondere die Architektur des Netzleitsystems sowie des Weitverkehrsnetzes wird kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Die 2017 erfolgte Zertifizierung des Informationssicherheitsmanagementsystems wurde im Überwachungsaudit 2019 verlängert.

2.2.3. PFALZSOLAR GmbH

Die PFALZSOLAR GmbH hat 2019 in Europa vier Großprojekte in der Freifläche sowie eine große Dachanlage mit insgesamt einem Volumen von über 51 MWp als Generalunternehmer realisiert. Damit konnte das Volumen gegenüber dem Vorjahr (19 MWp) mehr als verdoppelt werden. Darin enthalten ist mit dem 34 MWp umfassenden Solarpark Almere in den Niederlanden der bisher größte Solarpark der Gesellschaft. Zudem wurde in Thüringen eine Anlagenerweiterung mit einer Leistung von rund 500 kWp auf einer Deponiefläche in unmittelbarer Nähe eines im Vorjahr errichteten Solarparks in Betrieb genommen. In den Ausschreibungsrunden der BNetzA erhielt die PFALZSOLAR GmbH im Berichtsjahr den Zuschlag für ein Projekt in Sachsen. Der Bau ist für 2020 vorgesehen.

Der Geschäftsbereich Privat- und Geschäftskunden konnte weiter ausgebaut werden. Insgesamt wurden mehr als 4,5 MWp PV-Leistung, verteilt auf annähernd 600 PV-Anlagen, abgesetzt und errichtet. Die Nachfrage nach Stromspeichern ist gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht angestiegen. Mehr als jeder zweite Kunde entschied sich für die gleichzeitige Installation eines Stromspeichers. Die Nachfrage nach Speichernachrüstungen für Bestandsanlagen blieb konstant. Die Aktivitäten in europäischen Märkten wurden fortgesetzt. Auf der spanischen Mittelmeerinsel Mallorca installierte die PFALZSOLAR GmbH weitere PV-Anlagen mit Speicherpaketen, darunter auch komplett autarke Inselösungen. In den Niederlanden wurden die Arbeiten am rund um Eindhoven angesiedelten kommunalen Projekt „De Groene Zone“ fortgesetzt.

Der Geschäftsbereich „Technische Betriebsführung“ verzeichnete weitere Zuwächse. Der PFALZSOLAR GmbH ist es gelungen, neben der Übernahme von langfristigen Wartungs- und Betriebsführungsleistungen für die selbst errichteten Anlagen, auch weitere Eigentümer bestehender PV-Anlagen als Neukunden zu akquirieren. Zum Jahresende betreute die PFALZSOLAR GmbH ein Anlagenportfolio von mehr als 260 MWp.

Bei der Projektrechteentwicklung von Solarparks in den USA über die Tochtergesellschaft PfalzSolar Inc. wurde ein erstes Projekt in Massachusetts veräußert. Zudem wurde der Verkauf eines Projektrechts in West Virginia vertraglich fixiert. Im US-Bundesstaat Washington wurde mit der Entwicklung von vier möglichen Großprojekten mit einem Partner begonnen. Insgesamt werden aktuell Projekte mit einer möglichen Leistung von mehr als 500 MW AC-Nennleistung entwickelt.

2.2.4. PFALZKOM GmbH

Im Geschäftsjahr 2019 wurde die Verschmelzung der PfalzKom, Gesellschaft für Telekommunikation mbH auf die MAnet GmbH und deren Umfirmierung in PFALZKOM GmbH erfolgreich umgesetzt. Hierfür waren umfangreiche System- und Prozessanpassungen notwendig, die bereits weitestgehend abgeschlossen werden konnten. Zudem wurde der Marken-Change durch kontinuierliche Information unterstützt. Im zweiten Halbjahr 2019 wurde eine crossmediale Kommunikationskampagne gestartet, die 2020 nahtlos weitergeführt wird.

Im Leistungsbereich Rechenzentrum orientiert sich der Markt weiterhin am Hotspot Frankfurt am Main. Während für neue Flächen im Zentrum Frankfurts kaum noch Alternativen bestehen, verlagert sich das anhaltende Wachstum in den Speckgürtel. Die Folge des stetigen Flächenwachstums ist ein Preiskampf, der weit über die Main-Metropole ausstrahlt. Zudem sinken mit zunehmendem Breitbandausbau die erzielbaren Netzentgelte spürbar. Dies wirkt sich unmittelbar auf das Kerngeschäft der PFALZKOM GmbH aus. Um sich im Preiswettkampf zu behaupten, setzt die Gesellschaft auf eine klare Positionierung mit zukunftsfähiger Infrastruktur und die weitere Belegung ihres Partnernetzwerks.

Nach mehrmonatiger Planungs- und Bauphase konnte die PFALZKOM GmbH den Umbau eines der größten Knotenpunkte innerhalb ihres Glasfasernetzes erfolgreich abschließen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Sicherheit und Verfügbarkeit der Netzinfrastruktur leisten. Zudem wurde das Glasfasernetz zu relevanten Kundenstandorten und weiteren großen regionalen IT-Anbietern erweitert.

Ferner konnte die PFALZKOM GmbH einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer stärkeren Vernetzung ihrer Rechenzentrumsstandorte mit den Regionen Darmstadt/Offenbach und Rhein/Main gehen. Seit Ende 2019 betreibt der Deutsche Commercial Internet Exchange (DE-CIX) eine eigene Infrastruktur im DATACENTER Rhein-Neckar (DCRN). Damit ist es der PFALZKOM GmbH als erstem Anbieter gelungen, den größten Internetaustauschknoten der Welt für einen Standort in der Metropolregion Rhein-Neckar zu gewinnen. Neben dem Internet-Exchange steht im DCRN damit auch der Cloud-Exchange zur Verfügung.

2.2.5. REPA GmbH Elektrotechnik

Im Geschäftsjahr 2019 erlebte die REPA GmbH Elektrotechnik tiefgreifende Veränderungen. Das im vorhergehenden Geschäftsjahr gestartete Optimierungsprojekt identifizierte das Geschäftsfeld des 20kV-Freileitungsbaus in Verbindung mit der bestehenden regionalen Aufstellung der Gesellschaft als deutlich ergebnisbelastend. Die angesichts der Verlustsituation notwendige Konzentration auf die Geschäftsfelder Ortsnetzbau, Installationstechnik und Stationsbau an den Standorten Landau und Frankenthal erforderte die Schließung der beiden Standorte Mehlingen und Hinterweidenthal. Der derzeitige Fokus der geschäftlichen Aktivitäten liegt auf der zügigen Anpassung der Kostenstrukturen bei gleichzeitiger Ausschöpfung des aufgrund der ausgesprochen guten Marktlage vorhandenen Umsatzpotenzials. Mit der schnellen Umsetzung der identifizierten Potenziale und der Verschlankung der bestehenden Prozesse können die Kundenaufträge zukünftig effizient bearbeitet werden, so dass die REPA GmbH Elektrotechnik bereits im kommenden Geschäftsjahr von einer beträchtlichen Verbesserung der Ergebnissituation ausgeht.

2.2.6. Pfalzwerke geofuture GmbH

Das Geschäftsjahr 2019 der Pfalzwerke geofuture GmbH zeichnete sich durch einen kontinuierlichen Betrieb des Geothermiekraftwerkes in Insheim aus. Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie die damit verbundenen Betriebsunterbrechungen erfolgten im April und September im Rahmen der geplanten Zeitansätze. Ungeplante kurzzeitige Stillstände, z. B. aufgrund meteorologisch bedingter Störungen in dem die elektrische Energie aufnehmenden Mittelspannungsnetz, konnten nicht gänzlich vermieden werden. Die Verfügbarkeit der Kraftwerksanlage lag dennoch bei 8.430 Betriebsstunden und erreichte damit eine sehr gute Auslastung von 96 Prozent.

2.2.7. Pfalzgas GmbH

Die verschärften gesetzlichen Neubau-Anforderungen wirken sich für Erdgasheizungen insgesamt nachteilig aus, so dass der Kundenzuwachs im Neubaubereich nochmals deutlich unter dem Vorjahr lag. Allerdings konnten mehr Anlagen von anderen Energieträgern auf Erdgas umgestellt werden als im bereits überdurchschnittlich erfolgreichen Vorjahr. Die Neukundenakquisition war mit 1.122 neuen Kunden damit insgesamt äußerst erfolgreich und lag nur knapp unter dem Vorjahr (1.145).

Der Anteil der fremd belieferten Kunden im Gas-zu-Gas-Wettbewerb hat erwartungsgemäß weiter zugenommen, fiel aber erfreulicherweise geringer aus als erwartet. Per Dezember 2019 wurden insgesamt 16.984 Privat- und Gewerbe-kunden im Pfalzgas-Netz von anderen Händlern beliefert. Dies entspricht einer Fremdbelieferungsquote von 26,8 Prozent. Die Pfalzgas GmbH selbst belieferte zum Jahresende 2019 insgesamt 3.446 Kunden außerhalb des eigenen Netzgebiets.

Die Pfalzgas GmbH konnte sich auch 2019 im intensiven Konzessionswettbewerb, insbesondere mit regionalen Stadtwerken, erfolgreich behaupten und bei den noch offenen Verträgen durch sechs Neuabschlüsse mit Ortsgemeinden die eigene Wettbewerbsposition als kommunalfreundlicher, effizienter und kompetenter Netzbetreiber festigen.

Der Gasabsatz der Pfalzgas GmbH im Geschäftsjahr 2019 übertraf mit insgesamt 2.382,1 GWh um rd. 107 GWh das Vorjahr.

2.2.8. VOLTARIS GmbH

Das Bestandsgeschäft der VOLTARIS GmbH in den Geschäftsbereichen Zähler- und Energiedatendienstleistungen blieb 2019 stabil. Im Bereich des Energiedatenmanagements wurden sowohl im Strom- als auch im Erdgasbereich die IT-Systeme auf die neuen Stammdaten „Markt- und Messlokation“ umgestellt. Die Bilanzierungsprozesse im Bereich Strom wurden im Hinblick auf den anstehenden Rollout intelligenter Messsysteme (iMSys) gemäß aktueller Vorgaben der Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBiS) 3.0 an die Anforderungen des Messstellenbetriebsgesetzes angepasst. Ein Schwerpunkt im Bereich „Zählerdienstleistungen“ lag in der Sicherung der Montagekapazitäten sowie in der Fortsetzung des Rollouts moderner Messeinrichtungen. Bis Ende 2019 erreichte die VOLTARIS GmbH in den Netzgebieten, in denen sie den Rollout durchführt, eine Einbau-Quote von ca. 15 Prozent.

Die Produkt- und Marketingstrategie konzentriert sich derzeit insbesondere auf den Rollout der iMSys und die Entwicklung von Mehrwertdiensten. Der VOLTARIS GmbH ist es gelungen, bei mehr als 30 Stadtwerken Dienstleistungen im Bereich „intelligenter Messstellenbetrieb“ zu platzieren. Das neue Messsystem mit dem Smart Meter Gateway (SMGW) wird künftig die zentrale Kundenschnittstelle sein und muss höchste Ansprüche an Datenschutz und Datensicherheit erfüllen. Drei SMGW unterschiedlicher Hersteller wurden vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik bis Dezember 2019 zertifiziert. Damit sind die Voraussetzungen für den Start des Rollout der iMSys erfüllt, so dass dieser 2020 starten kann.

Die Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 2019 mit einem Verlust abgeschlossen.

2.3. Wirtschaftliche Lage des Pfalzerwerke-Konzerns

Angaben in Tausend Euro	2019	2018
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	1.395.441	1.320.532
Gesamtleistung	1.428.829	1.345.886
Betriebsergebnis	74.573	70.661
EBIT	77.800	72.747
Konzern-Jahresüberschuss	14.063	10.686
Konzern-Bilanzgewinn	55.490	55.684

2.3.1. Ertragslage

Die **Umsatzerlöse** beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 1.395,4 Millionen Euro und lagen damit um 74,9 Millionen Euro höher als im Vorjahr. Der Umsatzanstieg resultiert hauptsächlich aus höheren Erlösen im Strom- und Gasgeschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, höheren Erstattungen des Übertragungsnetzbetreibers aus dem EEG-Wälzungsmechanismus in der Pfalzerwerke Netz AG und höheren Erlösen aus dem Verkauf von Solaranlagen in der PFALZSOLAR GmbH.

Im Berichtsjahr ist eine Bestandserhöhung an fertigen und unfertigen Erzeugnissen in Höhe von 19,4 Millionen Euro zu verzeichnen. Diese ist im Wesentlichen auf die Errichtung von Windkraftanlagen durch die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und von PV-Anlagen durch die PFALZSOLAR GmbH zurückzuführen.

Die **Gesamtleistung** stieg auf 1.428,8 Millionen Euro (Vorjahr: 1.345,9 Millionen Euro).

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** sind um 10,4 Millionen Euro auf 52,7 Millionen Euro angestiegen. Dies ist hauptsächlich durch den Verkauf von Liegenschaften der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT bedingt. Außerdem erzielte die Pfalzerwerke Netz AG höhere Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen.

Der **Materialaufwand** erhöhte sich um 90,0 Millionen Euro auf 1.191,7 Millionen Euro. Der Anstieg ist in erster Linie durch höhere Aufwendungen für Energiebezug und Netznutzungsentgelte in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT begründet. Außerdem trugen gestiegene Aufwendungen aus Einspeisungen in der Pfalzerwerke Netz AG und ein höherer Materialaufwand für Solarmodule in der PFALZSOLAR GmbH dazu bei.

Mit 94,0 Millionen Euro ist der **Personalaufwand** des Konzerns im Vergleich zum Vorjahr um 9,4 Millionen Euro gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf versicherungsmathematisch bedingt höhere Aufwendungen für die Altersversorgung in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und in der Pfalzerwerke Netz AG zurückzuführen. Zudem stieg der Aufwand für Löhne und Gehälter in beiden Gesellschaften wegen des höheren Personalbestands und aufgrund tariflicher Anpassungen.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sanken im Berichtsjahr auf 54,8 Millionen Euro (Vorjahr: 59,6 Millionen Euro). Der Vorjahreswert enthält die Sonderabschreibung auf das Sachanlagevermögen der Pfalzerwerke geofuture GmbH.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** konnten gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Millionen Euro reduziert werden und betragen 66,5 Millionen Euro.

Aufgrund der vorgenannten Effekte belief sich das **Betriebsergebnis** des Pfalzwerke-Konzerns im Geschäftsjahr 2019 auf 74,6 Millionen Euro, was einem Anstieg um 3,9 Millionen Euro entspricht.

Das **Beteiligungsergebnis** erhöhte sich auf 3,2 Millionen Euro (Vorjahr: 2,1 Millionen Euro).

Das **EBIT** betrug 77,8 Millionen Euro und lag damit über dem Vorjahreswert von 72,7 Millionen Euro.

Das **Zinsergebnis** verbesserte sich im Berichtsjahr auf -48,2 Millionen Euro (Vorjahr: -50,8 Millionen Euro), was im Wesentlichen auf geringere Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zurückzuführen ist. Gegenläufig stieg insbesondere in der Pfalzwerke Netz AG der Zinsaufwand aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen.

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** sind auf 15,6 Millionen Euro gestiegen (Vorjahr: 11,3 Millionen Euro). Unter Berücksichtigung der Steuern weist die Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr einen **Konzern-Jahresüberschuss** in Höhe von 14,1 Millionen Euro (Vorjahr: 10,7 Millionen Euro) aus.

Die finanziellen Leistungsindikatoren haben sich im Geschäftsjahr 2019 teilweise anders entwickelt als im Rahmen des Lageberichts 2018 vorhergesagt. Die Umsatzerlöse waren anders als prognostiziert höher als im Vorjahr. Obwohl der Materialaufwand überproportional zunahm und sich der Personalaufwand erwartungsgemäß erhöhte, führten nicht in dieser Höhe erwartete Sonstige betriebliche Erträge dazu, dass Betriebsergebnis, EBIT und Konzern-Jahresüberschuss entgegen der Prognose gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnten.

2.3.2. Vermögenslage

Im Jahr 2019 belief sich die **Bilanzsumme** des Pfalzwerke-Konzerns auf 1.321,7 Millionen Euro (Vorjahr: 1.306,5 Millionen Euro). Auf der **Aktivseite** nahmen insbesondere die Sachanlagen (Veränderung +10,3 Millionen Euro), Finanzanlagen (Veränderung +15,8 Millionen Euro) und Vorräte (Veränderung +8,4 Millionen Euro) zu, während die Forderungen gegen verbundene Unternehmen (Veränderung: -16,5 Millionen Euro) zurückgingen.

Auf der **Passivseite** ist eine Erhöhung der Rückstellungen für Pensionen um 30,2 Millionen Euro sowie der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 9,3 Millionen Euro zu verzeichnen. Gegenläufig sind die Sonstigen Rückstellungen (Veränderung -12,9 Millionen Euro) und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Veränderung -12,5 Millionen Euro) gesunken.

Die **Rückstellungen** insgesamt haben sich im Berichtsjahr auf 717,9 Millionen Euro erhöht (Vorjahr: 705,7 Millionen Euro).

Das **Eigenkapital** betrug zum 31. Dezember 2019 268,8 Millionen Euro (Vorjahr: 267,8 Millionen Euro).

Die **wirtschaftliche Eigenkapitalquote** des Konzerns lag bei 22,7 Prozent (Vorjahr: 22,9 Prozent).

Die **Anlagendeckungsquote** belief sich im Geschäftsjahr 2019 auf 91,7 Prozent (Vorjahr: 92,4 Prozent).

Die Investitionen des Pfalzwerke-Konzerns betragen im Berichtsjahr 82,0 Millionen Euro (Vorjahr: 92,9 Millionen Euro). Hiervon entfallen 6,0 Millionen Euro auf immaterielle Vermögensgegenstände, 59,3 Millionen Euro auf Sachanlagen und 16,7 Millionen Euro auf Finanzanlagen. Die Sachanlageinvestitionen wurden zum großen Teil von der Pfalzwerke Netz AG im Netzbereich getätigt. Umfangreiche Investitionen unternahmen zudem die PFALZKOM GmbH in informationstechnische Anlagen und die Pfalzgas GmbH in den Ortsnetzbau.

2.3.3. Finanzlage

Zum 31. Dezember 2019 standen nicht in Anspruch genommene zugesagte Kreditlinien bei Bankinstituten in Höhe von 47,8 Millionen Euro zur Verfügung.

Grundsätzlich wird eine möglichst dauerhafte Finanzierung des langfristig gebundenen Kapitals angestrebt. Eine fristenkongruente Finanzierung gestaltet sich in der Energieversorgung aufgrund der extrem langläufigen Anlagengüter jedoch schwierig. Dem strategischen Finanzierungs- und Bilanzstrukturmanagement kommt daher auch zukünftig eine besondere Bedeutung innerhalb des Pfalzwerke-Konzerns zu.

Der **Brutto-Cashflow** betrug im Berichtsjahr 95,4 Millionen Euro und war damit nahezu unverändert zum Vorjahr.

Mit 97,1 Millionen Euro war der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** höher als im Vorjahr (78,0 Millionen Euro). Die wesentliche Ursache dafür ist eine Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.

Der **Cashflow aus Investitionstätigkeit** belief sich auf -66,3 Millionen Euro (Vorjahr: -87,6 Millionen Euro). Der Grund für die Veränderung liegt insbesondere in höheren Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und in geringeren Investitionen in das Sachanlagevermögen.

Der **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** betrug -25,5 Millionen Euro (Vorjahr: 7,9 Millionen Euro). Insgesamt haben sich die **zahlungswirksamen Veränderungen** auf 5,3 Millionen Euro erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 6,9 Millionen Euro.

Die Veränderung des Finanzmittelbestands und der dafür zugrunde liegenden Mittelbewegungen sind in der Konzern-Kapitalflussrechnung im Konzernabschluss des Pfalzwerke-Konzerns dargestellt.

Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis des Pfalzwerke-Konzerns wurden im Geschäftsjahr 2019 insgesamt 41 (Vorjahr: 40) Gesellschaften einbezogen. Davon wurden 19 (unverändert zum Vorjahr) Gesellschaften voll- und drei (unverändert zum Vorjahr) Gesellschaften quotenkonsolidiert sowie 19 (Vorjahr: 18) Gesellschaften at equity bilanziert. Die Pfalzsolar Solarpark XVII GmbH & Co. KG wurde in den Eigenbestand übernommen. Die Gesellschaft wurde zum 31. Dezember 2019 als verbundenes Unternehmen berücksichtigt. Die PfalzKom Gesellschaft für Telekommunikation mbH wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2019 auf die MANet GmbH durch Aufnahme verschmolzen. Gleichzeitig wurde die MANet GmbH in PFALZKOM GmbH umfirmiert.

Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT hat die Anteile an der Freshmile Deutschland GmbH vom französischen Mitgesellschafter Freshmile SAS vollständig übernommen. Die Gesellschaft befindet sich derzeit in einer Umstrukturierung und wird im Geschäftsjahr 2019 nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen. Neu gegründet wurden am 18. April 2019 die PIONEXT GmbH und die PIONEXT Asset GmbH & Co. KG. Beide Gesellschaften wurden zum 31. Dezember 2019 als assoziierte Unternehmen im Konzernabschluss berücksichtigt.

Die Pfalzenergie GmbH befindet sich seit 1. Januar 2020 in Liquidation. Den Beschluss zur Auflösung des Unternehmens fassten die Gesellschafter am 10. Juli 2019. Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT hielt mit Stand 31. Dezember 2019 mittelbar 26,79 Prozent an der Pfalzenergie GmbH. Aufgrund der beschlossenen Auflösung der Gesellschaft wurde die Pfalzenergie GmbH nicht im Konsolidierungskreis des Pfalzwerke-Konzerns berücksichtigt.

2.4. Wirtschaftliche Lage der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT (Einzelabschluss)

Angaben in Tausend Euro	2019	2018
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	872.603	856.580
Gesamtleistung	883.207	853.514
Betriebsergebnis	14.242	16.951
EBIT	48.890	51.262
Jahresüberschuss	13.727	12.194
Bilanzgewinn	37.571	37.338

2.4.1. Ertragslage

Die **Umsatzerlöse** (ohne Strom- und Energiesteuer) beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 872,6 Millionen Euro. Der Anstieg in Höhe von 16,0 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus höheren Erlösen im Strom- und Gasgeschäft, die insbesondere auf gestiegene Absatzzahlen im Online-Vertrieb zurückzuführen sind. Gegenläufig sind die Umsätze im Bereich Energiedienstleistungen aufgrund geringerer Erlöse aus der Veräußerung von Windkraftanlagen gesunken. Zudem gab es im Vorjahr einen Sondereffekt durch den Verkauf eines großen BHKW. Die **Gesamtleistung** stieg auf 883,2 Millionen Euro (Vorjahr: 853,5 Millionen Euro).

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** betragen 23,2 Millionen Euro und stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 9,0 Millionen Euro. Dies ist im Wesentlichen durch den Verkauf von Liegenschaften bedingt.

Der **Materialaufwand** erhöhte sich überproportional zu den Umsatzerlösen um 43,2 Millionen Euro auf 807,9 Millionen Euro. Dies liegt hauptsächlich an gestiegenen Aufwendungen für Energiebezug und Netznutzungsentgelte. Gegenläufig ging der Aufwand für Fremdlieferungen und -leistungen im Zusammenhang mit dem Projektgeschäft zurück.

Der **Personalaufwand** betrug 30,1 Millionen Euro (Vorjahr: 28,0 Millionen Euro). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf versicherungsmathematisch bedingt höhere Aufwendungen für die Altersversorgung zurückzuführen. Zudem erhöhte sich die Position Löhne und Gehälter aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl und tariflicher Anpassungen.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen summierten sich im Berichtsjahr auf 7,2 Millionen Euro (Vorjahr: 7,6 Millionen Euro).

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sanken auf 46,9 Millionen Euro. Die darin enthaltenen Aufwendungen aus der Bewertung der Pensions- und sonstigen Verpflichtungen für in die prego services GmbH übertragene Mitarbeiter(innen), die aufgrund der Personalverrechnungsvereinbarung von der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zu tragen sind, betragen 3,4 Millionen Euro (Vorjahr: 3,5 Millionen Euro). Die Verminderung der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus geringeren Provisionszahlungen.

Aufgrund der vorgenannten Effekte ging das **Betriebsergebnis** der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT im Geschäftsjahr 2019 auf 14,2 Millionen Euro (Vorjahr: 17,0 Millionen Euro) zurück.

Das **Beteiligungsergebnis** stieg leicht auf 34,6 Millionen Euro (Vorjahr: 34,3 Millionen Euro) an. Der Ergebnisbeitrag der Pfalzwerke Netz AG sank auf 23,8 Millionen Euro (Vorjahr: 31,3 Millionen Euro). Gegenläufig entfiel der Sondereffekt bei der Pfalzwerke geofuture GmbH, der im Vorjahr zu Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 8,2 Millionen Euro geführt hatte. 2019 belief sich der Ergebnisbeitrag der Gesellschaft auf 0,5 Millionen Euro.

Das **EBIT** betrug 48,9 Millionen Euro und lag damit unter dem Vorjahreswert von 51,3 Millionen Euro.

Das **Zinsergebnis** hat sich im Berichtsjahr auf -23,2 Millionen Euro verbessert (Vorjahr: -31,3 Millionen Euro), was insbesondere auf geringere Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens zurückzuführen ist.

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** sind auf 11,9 Millionen Euro (Vorjahr: 7,8 Millionen Euro) gestiegen. Insbesondere die Körperschaftsteuer hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Unter Berücksichtigung der Steuern weist die Gewinn- und Verlustrechnung der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT für das Berichtsjahr einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 13,7 Millionen Euro (Vorjahr: 12,2 Millionen Euro) aus.

Die im Rahmen des Lageberichts 2018 prognostizierte Entwicklung der finanziellen Leistungsindikatoren hat sich im Geschäftsjahr 2019 nicht vollständig bestätigt. Die Umsatzerlöse sind im Berichtszeitraum wegen höherer Kundenzuwächse bei 1·2·3energie gegenüber 2018 gestiegen. Dennoch lag das Betriebsergebnis aufgrund höherer Materialaufwendungen und eines daraus resultierend geringeren Rohertrags im Commodity-Vertrieb erwartungsgemäß unter dem Vorjahresniveau. Die Gewinnabführung der Pfalzwerke Netz AG nahm wie erwartet gegenüber 2018 deutlich ab, jedoch war der Rückgang geringer als prognostiziert. Dadurch ging auch das EBIT nicht so stark zurück wie erwartet. Das Zinsergebnis verbesserte sich erwartungsgemäß. Der Jahresüberschuss fiel damit, anders als prognostiziert, etwas höher aus als im Vorjahr.

2.4.2. Vermögenslage

Im Jahr 2019 belief sich die **Bilanzsumme** der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT auf 894,7 Millionen Euro (Vorjahr: 891,5 Millionen Euro). Auf der **Aktivseite** nahmen bedingt durch im Bau befindliche Windkraftanlagen insbesondere die Vorräte zu (Veränderung +10,0 Millionen Euro), während die Sachanlagen (Veränderung -3,5 Millionen Euro) und Wertpapiere des Umlaufvermögens (Veränderung -3,0 Millionen Euro) zurückgingen. Auf der **Passivseite** erhöhten sich die Gewinnrücklagen und die Verbindlichkeiten leicht. Die Rückstellungen nahmen geringfügig ab.

Das **Eigenkapital** betrug zum 31. Dezember 2019 264,4 Millionen Euro (Vorjahr: 263,0 Millionen Euro).

Die **wirtschaftliche Eigenkapitalquote** der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT blieb konstant und lag bei 28,3 Prozent.

Die **Investitionen** der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in Höhe von 20,4 Millionen Euro entfielen zum größten Teil auf Finanzanlagen (16,0 Millionen Euro), insbesondere auf Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Zusammenhang mit der Gewährung eines Darlehens an die Neue Energie Rüssingen-Marnheim GmbH & Co. KG für den Erwerb von Windkraftanlagen.

2.4.3. Finanzlage

Zum 31. Dezember 2019 standen nicht in Anspruch genommene zugesagte Kreditlinien bei Bankinstituten in Höhe von 38,0 Millionen Euro zur Verfügung.

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** lag mit 33,6 Millionen Euro leicht unter dem Vorjahr (35,8 Millionen Euro). Auszahlungen für Investitionen in das Sach- und Finanzanlagevermögen wurden überkompensiert durch Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sach- und Finanzanlagevermögens. Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** war damit positiv und stieg um 10,9 Millionen Euro auf 15,0 Millionen Euro. Der **Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug -18,9 Millionen Euro (Vorjahr: -17,0 Millionen Euro). Insgesamt haben sich die **zahlungswirksamen Veränderungen** auf 29,7 Millionen Euro erhöht. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 6,9 Millionen Euro.

Die Veränderung des Finanzmittelbestands und der dafür zugrunde liegenden Mittelbewegungen sind in der Kapitalflussrechnung im Anhang der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT dargestellt.

2.5. **Belegschaft**

Die Belegschaft des Pfalzwerke-Konzerns umfasste zum 31. Dezember 2019 insgesamt 1.232 Mitarbeiter(innen) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (1.199 Mitarbeiter(innen)) um 33 gestiegen. Davon entfallen 374 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 353) auf die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT. 1.066 Mitarbeiter(innen) sind in unbefristeten und 56 in befristeten Arbeitsverhältnissen beschäftigt. Hochqualifizierte und motivierte Fachkräfte sind für den Erfolg und das Wachstum eines Unternehmens unerlässlich. Daher legt der Pfalzwerke-Konzern schon von jeher großen Wert auf die Ausbildung junger Menschen. Im Geschäftsjahr 2019 absolvierten insgesamt 110 Auszubildende das Ausbildungsprogramm des Pfalzwerke-Konzerns.

3. Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem und –prozess

Da unternehmerisches Handeln grundsätzlich mit Chancen und Risiken verbunden ist, wurde vom Vorstand der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ein konzernweit einheitliches Risikomanagementsystem eingerichtet. Der bewusste Umgang mit Risiken stellt einen integralen Bestandteil der Unternehmensführung und -kultur der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT dar.

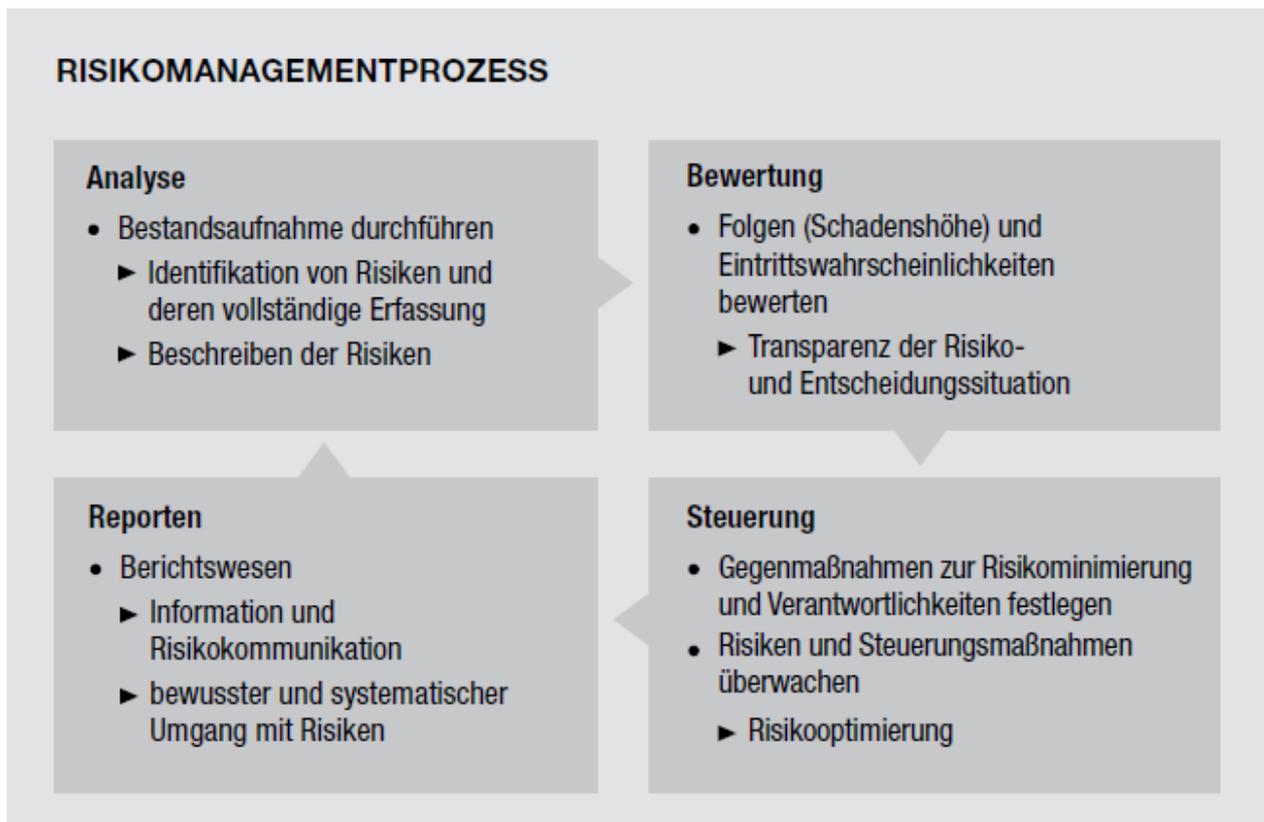


Die Steuerung des Risikomanagementprozesses wird von einer zentralen und unabhängigen Stelle innerhalb der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT verantwortet. Dezentrale Risikoansprechpartner der einzelnen Fachbereiche bzw. Gesellschaften arbeiten eng mit der zentralen Stelle zusammen. Dabei werden die Risiken durch die Risikoansprechpartner eigenverantwortlich identifiziert, bewertet und in einem geregelten Prozess an die zentrale Stelle gemeldet. Diese verantwortet die Einhaltung des Risikomanagementprozesses und überwacht die Entwicklung der einzelnen Risikopositionen. Es ist ein regelmäßiges Berichtswesen an den Vorstand implementiert, welches quartalsweise und gegebenenfalls ad hoc erfolgt.

Unter Risiko wird die Gefahr definiert, dass Ereignisse oder Handlungen das Unternehmen daran hindern, seine in der Planung festgelegten Ziele zu erreichen bzw. seine Strategie erfolgreich umzusetzen. Der Begriff des Risikos bezieht sich nicht nur auf die Gefahren, dass Risiken eintreten, sondern auch darauf, dass Chancen nicht realisiert werden können.

Diese weitgehende Risikodefinition resultiert aus der Erkenntnis, dass auch das Zusammentreffen mehrerer, für sich gesehen, nicht existenzgefährdender Risiken in ihrer Gesamtauswirkung zu einer Existenzgefährdung führen kann. Die quantitative Zielgröße, auf die ein Risiko einwirkt, ist definiert als das erwartete Jahresergebnis. Dies bedeutet, dass die in der mittelfristigen Unternehmensplanung vorgegebenen Prämissen und planerisch verarbeiteten Gegebenheiten grundsätzlich nicht mehr als Risiko anzusehen sind.

Es besteht ein konzernweit einheitliches Risikohandbuch, welches die oben beschriebene Risikodefinition, die Grundsätze des Risikomanagementprozesses und Verantwortlichkeiten regelt. Die einzelnen Risiken werden nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Es werden geeignete Maßnahmen festgelegt, um eine Reduzierung der Risiken zu erzielen, wobei die Risiken brutto (Bewertung vor Gegenmaßnahmen) und netto (Bewertung nach Gegenmaßnahmen) dargestellt werden. Für die Risikobeurteilung ist die Nettobetrachtung maßgeblich. Eine Konsolidierung der Risiken auf Konzernebene wird durch das zentrale Risikomanagement sichergestellt. Basierend auf Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit erfolgt eine Einstufung der Netto-Risiken in drei Risikoklassen. Die Wertgrenzen der Risikoklassen werden für jede Konzerngesellschaft individuell festgelegt.



Risikoklasse	Beschreibung des Risikos
Wesentlich	Risiken, die das Jahresergebnis stark beeinflussen oder zu einer spürbaren Reduzierung des Unternehmenswertes führen Aktionen: akuter Handlungsbedarf
überwachen	Risiken, die eine spürbare Beeinträchtigung des Jahresergebnisses bewirken Aktionen: regelmäßig überwachen, ggf. handeln
beobachten	Risiken, die weder Jahresüberschuss noch Unternehmenswert spürbar beeinflussen Aktionen: kein Handlungsbedarf

Zur Risikobegrenzung ist in den Bereichen Beschaffung, Portfoliomanagement und Handel von Energie sowie Geld- und Wertpapiergeschäfte des Umlaufvermögens ein spezieller Risikomanagementprozess eingerichtet. Es wurden spezifische Regelungen, wie z. B. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten, Eskalationsstufen und Limite festgelegt, deren Einhaltung durch das Risikocontrolling überwacht wird. In Anlehnung an die Mindestanforderungen für das Risikomanagement ist das Risikocontrolling fachlich und disziplinarisch bis zur Vorstandsebene von den Marktaktivitäten getrennt. Als Grundsatz- und Entscheidungsgremium ist ein Risikokomitee eingerichtet. Das Risikocontrolling berichtet als unabhängige Stelle täglich (sofern Handelsgeschäfte getätigt wurden), monatlich und gegebenenfalls ad hoc an das Risikokomitee. Die angewendeten Verfahren und Instrumentarien des Risikocontrollings werden methodisch stetig optimiert und weiterentwickelt.

Es bestehen zum Bilanzstichtag keine Kenntnisse über wesentliche Risiken.

Zu überwachende Risiken für den Pfalzwerke-Konzern, die spürbare Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, betreffen:

- Finanzrisiken bei Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens und im Beteiligungsumfeld
- Markt- und Kreditrisiken bei der Beschaffung, dem Handel und dem Portfoliomanagement von Energie
- Risiken im politischen / rechtlichen Umfeld
- Leistungsrisiken bei technischen Anlagen
- Projektrisiken

Auf eine Darstellung der zu beobachtenden Risiken wird verzichtet, da die kumulierten Schadenerwartungswerte der zu überwachenden Risiken rund 51 Prozent des Gesamtschadenerwartungswerts des Konzerns, der verbundenen Unternehmen und der Unternehmen mit einem Beteiligungsanteil von 50 Prozent, abdecken.

Finanzrisiken bei Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens

Negative Entwicklungen an den Kapitalmärkten können in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zu Wertberichtigungen bei gehaltenen Wertpapieren, insbesondere bei der Zuordnung zum Umlaufvermögen (Anwendung des strengen Niederstwertprinzips), führen. Zu deren Steuerung und Überwachung ist unter anderem ein strukturierter Management- und Controllingprozess implementiert. Dieser enthält Anlagenrichtlinien, eine Überwachung der Wertpapiere des Umlaufvermögens durch das Risikocontrolling sowie einen regelmäßigen Fachaustausch mit Banken und Beratern.

Zur Messung des Kursänderungsrisikos werden finanzwirtschaftlich anerkannte Methoden verwendet, welche in Management-Reportings einfließen. Für Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens liegen Value-at-Risk (VaR)-Betrachtungen vor. Der VaR-Wert für die Wertpapiere des Anlagevermögens lag zum Bilanzstichtag bei 5,517 Millionen Euro. Für die Wertpapiere des Umlaufvermögens ergibt sich ein VaR von 1,741 Millionen Euro.

Im Zusammenhang mit der Vergabe von Gesellschafterdarlehen an die REPA GmbH Elektrotechnik können sich Kreditrisiken für die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ergeben, wenn die Zahlungsverpflichtungen durch die Beteiligung nicht im vollen Umfang erfüllt werden können. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, befindet sich derzeit ein Projekt zur Analyse und Optimierung der Geschäftsprozesse der REPA GmbH Elektrotechnik in Umsetzung.

Durch die Beendigung von Dienstleistungsverträgen durch Kunden kann es, in Abhängigkeit von Größe und Bedeutung des Auftragsvolumens für eine Konzerngesellschaft, zu Risiken in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung kommen. Deshalb wird insbesondere die Entwicklung der Auftragsbeziehungen und -bestände der Konzerngesellschaften im Beteiligungsmanagement fortlaufend überwacht.

Markt- und Kreditrisiken bei der Beschaffung, dem Portfoliomanagement und Handel von Energie

Für die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ergeben sich durch die Tätigkeiten am Energiemarkt Chancen und Risiken. Aus ungünstigen Preisentwicklungen an den Energiemärkten entstehen zum Beispiel Risiken, wenn Energiemengen bei steigenden Marktpreisen eingedeckt oder bereits beschaffte Mengen bei sinkenden Preisen verkauft werden müssen. Diesen Risiken wird durch eine strukturierte Beschaffung unter Verwendung marktüblicher Instrumente entgegengewirkt. Die Marktrisiken werden durch das Risikocontrolling permanent überwacht. Ihre Quantifizierung erfolgt mit VaR-Modellen.

Der VaR für Strom- und Gasbeschaffung misst und bewertet die offene Position zwischen prognostizierter oder bereits bestellter Absatz- und (i. d. R. über Standardprodukte) eingedeckter Beschaffungsmenge. Hierbei werden erzielte Gewinne und Verluste aus Beschaffungsgeschäften bei der Bewertung berücksichtigt, um die potentielle Ausschöpfung des Risikokapitalrahmens auszuweisen. Eine bei negativer Marktentwicklung mögliche Risikokapitalausschöpfung wird durch einen positiven Wert angezeigt; ein Wert von null zeigt auf, dass voraussichtlich kein Risikokapital in Anspruch genommen werden muss. Der VaR lag zum Bilanzstichtag bei 0 Millionen Euro.

Der VaR für den Handel bewertet das Marktpreisänderungsrisiko offener Positionen, die gemäß der Risikopolitik im kontrollierten Rahmen und unter strikter Einhaltung vorgegebener Limite zugelassen sind. Erzielte Gewinne und Verluste aus schwebenden Handelsgeschäften (Fair Value) fließen in die Bewertung mit ein. Dies dient zur Ermittlung der Ausschöpfung des Risikokapitalrahmens. Der positive Wert zeigt an, dass eine Risikokapitalausschöpfung bei negativer Marktentwicklung erfolgen könnte; ein Wert von null bedeutet, dass die potentiellen Gewinne ausreichen sollten, um die Wertveränderung negativer Marktentwicklungen auszugleichen. Zum Bilanzstichtag lag der VaR bei 0 Millionen Euro.

Die nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard (DRS) 20 erforderlichen Angaben zu Systematik, Art und Kategorie der zur Bedienung des Vertriebsabsatzes abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte sowie die Art der abgesicherten Risiken und die Art der Grundgeschäfte können dem Anhang der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT unter Kapitel 20 bzw. dem Konzernanhang unter Kapitel 25 entnommen werden.

Kreditrisiken können durch den Ausfall von Großhandelspartnern bzw. Kunden entstehen. Zur Steuerung des Kreditrisikos werden Bonitätsprüfungen eingesetzt, die einen strukturierten Freigabeprozess hinsichtlich der Geschäftsanbahnung sicherstellen. In die Bewertung fließen über die Ratings externer Ratingagenturen ermittelte Kenngrößen wie Bonitätsindizes, Branchenzugehörigkeit, Gesellschafterstruktur sowie Bilanzkennzahlen ein. Die Freigabe von Großhandelspartnern erfolgt durch das Risikocontrolling. Handels- und Beschaffungsgeschäfte werden in der Regel auf Grundlage marktüblicher Rahmenverträge abgeschlossen. Für die Freigabe von Geschäftskunden gelten vertriebliche Regelungen. Das Risikocontrolling überwacht zudem Konzentrations- und Volumenlimite in Bezug auf die Großhandelspartner. Das Kreditrisiko wird für den Handel und die Beschaffung wöchentlich und gegebenenfalls anlassbezogen ad hoc berechnet. Für die Kreditrisikoberechnung werden bezogen auf das Handels- und Beschaffungsportfolio analytische Verfahren eingesetzt. Zusätzlich erfolgen anlassbezogen spezifische Kreditrisikobewertungen und Szenarioanalysen auf Großhandelspartner- und Kundenebene sowie ad hoc Stresstests. Zum Bilanzstichtag betrug das mittels analytischer Verfahren berechnete Kreditrisiko 0,117 Millionen Euro.

Risiken im politischen / rechtlichen Umfeld

Durch neue gesetzliche Vorgaben und damit zwangsläufig verbundene Rechtsunsicherheit bei deren Umsetzung wie im Zusammenhang mit den aus der EU-Datenschutzgrundverordnung resultierenden Anforderungen an das Datenmanagementssystem kann es trotz sorgfältigster Vorgehensweise zu Risiken in Bezug auf Bußgelder und Imageschäden kommen. Die gesetzlichen Entwicklungen werden durch die verantwortlichen Fachbereiche und jeweils Beauftragten stetig überwacht, notwendige Anpassungsbedarfe analysiert und in der Organisation implementiert.

Leistungsrisiken bei technischen Anlagen

An den technischen Anlagen der Pfalzwerke Netz AG kann es durch extreme Wetterbedingungen zu Schäden kommen. Dies könnte zu einer flächendeckenden Versorgungsunterbrechung in Verbindung mit monetären Schäden durch die anfallende Instandsetzung führen. Kontinuierliche Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten sowie ein Investitionsprogramm und die regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiter(innen) tragen zur Minderung dieses Risikos bei. Ein IT-gestütztes Störungs- und Krisenmanagementsystem, dessen Wirksamkeit regelmäßig durch praktische Übungen anhand von Krisenszenarien getestet wird, grenzt die Schadenshöhe des Risikos weiter ein. Dies betrifft auch die anderen Unternehmen des Pfalzwerke-Konzerns, die über eine Vielzahl von technischen Anlagen zur Erfüllung der Kundenbedürfnisse, wie bspw. Telekommunikations- oder IT-Einrichtungen sowie Erzeugungs-/Versorgungsanlagen und -netze für Strom, Gas oder Wärme, verfügen. Teilweise sind diese Betriebsprozesse auch abhängig von komplexen natürlichen Bedingungen, wie z. B. Wetterereignissen oder geothermischen Veränderungen, die ebenfalls Auswirkungen auf die Leistung und Zuverlässigkeit der Anlagen haben können.

Projektrisiken

Die Wirtschaftlichkeit von Projekten des Pfalzwerke-Konzerns im Bereich der Erneuerbaren Energien und Energiedienstleistungen kann durch Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen oder technische Schwierigkeiten gefährdet werden. Projekte unterliegen einer sorgfältigen Planung und Kalkulation, was Projektrisiken reduziert. Bei der Umsetzung von Projekten erfolgt eine permanente Überwachung, um Abweichungen von geplanten Ergebnissen frühzeitig zu erkennen und angemessen reagieren zu können. Trotz dieser Optimierungsmaßnahmen kann aufgrund der für Erneuerbare Energien typischen Volatilität der Fall eintreten, dass die prognostizierte Energieausbeute nicht erreicht wird. Dies kann die nachhaltige Wirtschaftlichkeit von Projekten und in Abhängigkeit von Größe und Bedeutung auch die der betreffenden Konzerngesellschaft negativ beeinflussen. Daneben kann es bei Projekten im Bereich der Erneuerbaren Energien und Energiedienstleistungen zu Risiken aus Gewährleistungsansprüchen kommen.

Für Risiken aus Geothermieprojekten wurde bei der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT als Risikovorsorge bereits in den Vorjahren eine Rückstellung gebildet. Diese wird in voller Höhe beibehalten. Die Restrisikoposition unterliegt einer ständigen Überwachung.

Ein weiteres Risiko kann sich im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Hauptverwaltung der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ergeben. Hierbei können mögliche Verzögerungen während der Bauphase oder ein Ausfall des Investors zu Mehrkosten bei der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT als zukünftigem Mieter führen.

Bei den verbundenen Unternehmen erfolgt in Zusammenarbeit mit dem zentralen Risikomanagement eine regelmäßige Risikoinventur. Hierbei werden eventuelle Anpassungen oder Aktualisierungsbedarfe bei den einzelnen Risiken vorgenommen.

Gemeldete Risiken in den einzelnen Konzerngesellschaften können bei Eintritt die Wirtschaftslage der Gesellschaft negativ beeinflussen. Für den Pfalzwerke-Konzern stellen diese Risiken jedoch keine wesentlichen und somit auch keine bestandsgefährdenden Risiken dar.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Über Risiken, aus deren Eintritt eine Bestandsgefährdung resultieren könnte, liegen derzeit keine Erkenntnisse vor. Auch für das Geschäftsjahr 2020 sind keine existenzbedrohenden Risiken für den Konzern ersichtlich.

Chancen und Wachstumspotenziale

Durch die Marktveränderungen in Folge der Energiewende sowie im Zuge der Digitalisierung ergeben sich für den Pfalzwerke-Konzern als innovative Dienstleistungsgruppe nicht nur Risiken, sondern auch Chancen für neue geschäftliche Aktivitäten und profitables Wachstum. Sein breites Leistungsspektrum rund um Erneuerbare Energien, Strom-, Gas-, Wärmeversorgung und Netzbetrieb mit einer ausgeprägten regionalen Verankerung und zugleich einem deutschlandweiten Vertriebsansatz bieten dem Pfalzwerke-Konzern eine gute Positionierung in der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette.

Wachstumspotenziale bieten sich dem Konzern insbesondere im Bereich Erneuerbare Energien. Der Ausbau auch an Eigenbestand in der Photovoltaik steht hierbei derzeit im Vordergrund. Für die Projektierung von PV-Anlagen hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT mit der PFALZSOLAR GmbH eine kompetente und erfolgreiche Tochtergesellschaft. Darüber hinaus profitiert sie im Bereich Planung, Bau und Betriebsführung von Erneuerbare-Energien-Anlagen von der Kooperation mit der Mainzer Stadtwerke AG und der EWR AG aus Worms. Durch die Bündelung der Kräfte der drei Partner in den PIONEXT-Gesellschaften und die damit verbundenen Effizienzgewinne verbessern sich die Aussichten für einen erfolgreichen Ausbau des Geschäftsfeldes Erneuerbare Energien.

Auch Themen im Bereich Digitalisierung sowie den Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektromobilität sieht die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT als Wachstumfelder an, die Chancen zur Erschließung neuer Märkte und Kundengruppen bieten. Mit der 2018 gestarteten Initiative Digitale Transformation, in der die Kompetenzen aus unterschiedlichen Bereichen der Pfalzwerke-Gruppe gebündelt werden, eröffnen sich zudem neue Chancen auf die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen. Auch Kooperationen mit Start-ups im Umfeld des DT:HUB werden in diesem Kontext eine wesentliche Rolle spielen.

Chancen bieten sich dem Pfalzwerke-Konzern außerdem durch die konsequente Weiterverfolgung der im Kostenoptimierungsprojekt „Fokus“ angestoßenen Maßnahmen über das formale Ende des Projekts zum 31. Dezember 2019 hinaus. Ziel des gesellschaftsübergreifenden Vorhabens war die Identifizierung und Umsetzung von Entwicklungspotenzialen, die Definition von Kostensenkungsmaßnahmen sowie die effizientere Gestaltung von Prozessen. Bereits Ende 2018 befanden sich alle entwickelten Optimierungsmaßnahmen in der operativen Umsetzung und waren zu einem Großteil abgeschlossen. 2019 konnten weitere Maßnahmen abgeschlossen werden.

Frauenquote

Gemäß dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, in Kraft getreten am 1. Mai 2015, sind Zielgrößen für den Frauenanteil in Führungspositionen in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT festgelegt worden. Der Vorstand der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT hat für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands die Festlegung folgender Zielgrößen beschlossen:

- Erste Führungsebene (Bereichsleiter/Stabsbereichsleiter): 20,00 Prozent
- Zweite Führungsebene (Abteilungsleiter): 14,29 Prozent

Der Aufsichtsrat hat eine Zielquote für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat von 8,3 Prozent und für den Anteil von Frauen im Vorstand von 0 Prozent beschlossen. Die Festlegung erfolgte zum 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2022. Alle Zielgrößen waren bereits zum Zeitpunkt der Beschlussfassung erreicht.

4. Ausblick

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft ist 2019 auf 0,6 Prozent zurückgegangen. Für 2020 rechnet die Bundesregierung in einer Ende Januar veröffentlichten Prognose mit einem Wachstum von 1,1 Prozent. Gestützt werde die konjunkturelle Entwicklung erneut hauptsächlich durch die Binnenwirtschaft, während das weltwirtschaftliche Umfeld fragil bleibe.

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

2019 wurde der Ausstieg aus der Kohleverstromung in die Wege geleitet. Im Januar 2020 einigte sich die Bundesregierung mit den betroffenen Bundesländern auf einen Fahrplan für die Abschaltung der Braunkohlekraftwerke und auf einen Ausstiegspfad aus der Steinkohle. Bis zum Jahr 2038 werden dadurch 21 GW grundlastfähiger Leistung entfallen. Belastbare Konzepte für die Aufrechterhaltung der gesicherten Leistung liegen bislang nicht vor. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist ins Stocken geraten. Über die Regelungen für den Bau von Windparks an Land und die Abschaffung des Förderdeckels bei der PV konnte noch keine Einigung erzielt werden.

Die Preise an den Großhandelsmärkten für Strom und Gas waren 2019 rückläufig. Für 2020 erwartet die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT weiterhin niedrige Gaspreise, aber ein gefestigtes Preisniveau beim Strom. In der Stromgrundversorgung kommt aufgrund der längerfristigen Energiebeschaffung die drastische Erhöhung der Strommarktpreise im Jahr 2018 zum Tragen und sorgt für einen starken Anstieg der Beschaffungspreise. Zudem steigt die EEG-Umlage um über 5 Prozent, und die Netzentgelte nehmen vielerorts zu (+7 Prozent im Bundesdurchschnitt). Somit steigen 2020 alle den Strompreis beeinflussenden Kostenblöcke deutlich an. Die Mehrheit der Energieversorger sieht

sich gezwungen, die Kostensteigerungen an ihre Kunden weiterzugeben. Nach Angaben von Check 24 haben rund 70 Prozent der Stromgrundversorger die Preise zu Jahresbeginn erhöht oder eine Erhöhung im ersten Quartal 2020 angekündigt. Die Preise in der Grundversorgung sind um durchschnittlich 5,6 Prozent gestiegen.

In Folge des mit dem Klimapaket beschlossenen CO₂-Preises in den Sektoren Verkehr und Wärme werden die Preise für Heizöl, Erdgas, Benzin und Diesel ab 2021 kräftig steigen. Im Gegenzug sollen die Strompreise über die EEG-Umlage gesenkt werden. Dies hat Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit von Technologien bei Wärme-, Strom- und Mobilitätsanwendungen und auf das Geschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT.

Entwicklung einzelner Geschäftsfelder und Projekte

Durch ihre konsequente Ausrichtung auf Technologien zur CO₂-Vermeidung ist die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT auf diese Veränderungen gut vorbereitet. So entwickelt sie im Gebäudebereich kalte Nahwärmenetze, die regenerativ erzeugten Strom und Umweltwärme durch Wärmepumpen nutzen. Außerdem projiziert sie Blockheizkraftwerke, die mittels effizienter KWK-Technologie erheblich zur Emissionsreduktion beitragen. Im Verkehrsbereich treibt die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT seit 2017 die Errichtung eines flächendeckenden Ladenetzes für Elektromobilität in der Region und darüber hinaus voran. Den Ausbau und Betrieb der eigenen öffentlichen Ladeinfrastruktur wird sie auch künftig weiterverfolgen und durch Produkte im Bereich des privaten und gewerblichen Ladens ergänzen.

Im Bereich PV haben sich mit den Sonderausschreibungen ab 2019 die Chancen auf den Erhalt von Förderung für Großprojekte in Deutschland leicht erhöht. Die ausgeschriebenen Mengen sind jedoch immer noch deutlich überzeichnet. Somit bestehen die Unsicherheiten bei Großprojekten aufgrund der Ausschreibungspflicht fort. Zudem wurde die im Rahmen des Klimapakets angekündigte Abschaffung des Förderdeckels von 52 GWp bisher nicht umgesetzt. Zum Jahresende 2019 betrug die in Deutschland installierte PV-Leistung rund 49,8 GWp. Bei Erreichen der Förderobergrenze droht neuen PV-Anlagen eine Förderreduktion auf null. Daher fokussiert sich die PFALZSOLAR GmbH in Deutschland auch künftig in erster Linie auf den weiteren Ausbau des Privat- und Gewerbekundengeschäfts und auf die Entwicklung erster förderfreier Solarparks. Außerdem sind die Wachstumsperspektiven im Geschäftsfeld Generalunternehmerleistungen im Ausland weiterhin gut. So ist die PFALZSOLAR GmbH derzeit mit mehreren Großprojekten in den Niederlanden und in Luxemburg beauftragt.

Im Bereich der Projektierung von Wind Onshore in Deutschland besitzt die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT ein langjähriges Know-How in der Projektierung und Betriebsführung von Windkraftanlagen. Die gesamte Windbranche in Deutschland steht jedoch aufgrund gesetzlicher Regelungen auf Länderebene, langwierigen Genehmigungsverfahren, nicht finalisierten Regionalplänen, Widerstand in Teilen der Bevölkerung, langwierigen Klageverfahren u. ä. vor immer größeren Herausforderungen. In den Abstimmungen zum Klimapaket bzw. zum Windgipfel konnte bisher kein Durchbruch für die Branche erzielt werden. Durch die Bündelung des Know-Hows mit den Mainzer Stadtwerken AG und der EWR AG, Worms in den PIONEXT-Gesellschaften erhofft sich die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT Synergien und eine stärkere Schlagkraft. Vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung und dem wachsenden Interesse am Klimaschutz setzen die drei Partner auf eine gemeinsame und somit erhöhte Marktpräsenz. So sollen u. a. in der Zielregion Nordrhein-Westfalen weiterhin potenzielle Flächen für Windkraft akquiriert werden.

Neben dem Ausbau der Erneuerbaren Energien hat der Pfalzwerke-Konzern auch die damit verbundenen Themen Netzstabilität, Speicherung und Versorgungssicherheit im Blick und beteiligt sich aktiv an Forschungsprojekten in diesen Bereichen. Ein Beispiel dafür ist „SINTEG / Designetz / SESAM“, ein durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördertes Verbundprojekt mit Fokus auf der intelligenten Verknüpfung von Netztechnologie, Energieerzeugung und -verbrauch. Mit der 2018 gestarteten Initiative Digitale Transformation (IDT) beschreiten die Pfalzwerke einen neuen Weg, um Innovationen hervorzubringen und die Chancen der Digitalisierung für die Energiewende zu nutzen.

Für eine Prognose des Geschäftsjahres 2020 ist eine Betrachtung der relevanten finanziellen Leistungsindikatoren erforderlich. Diese beinhalten insbesondere die erwarteten Umsatz- und Ergebnisziele. Nach aktuellen Einschätzungen ergibt sich folgender Ausblick:

Prognose Pfalzwerke-Konzern

- Derzeit wird davon ausgegangen, dass die Umsatzerlöse 2020 gegenüber dem Vorjahr leicht steigen werden.
- Angesichts der geringer erwarteten Vertriebsabgabe, des prognostizierten Rückgangs der Sonstigen betrieblichen Erträge und des erwarteten Anstiegs des Personalaufwands wird das Betriebsergebnis 2020 voraussichtlich deutlich unter dem Niveau von 2019 liegen.
- Ferner wird unterstellt, dass der Ergebnisbeitrag der Pfalzwerke Netz AG 2020 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird.
- Aufgrund der vorgenannten Entwicklungen wird das EBIT-Niveau des Geschäftsjahrs 2019 im Jahr 2020 voraussichtlich deutlich unterschritten werden.
- Im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Risiken hat die Pfalzwerke Netz AG auch in den Vorjahren Rückstellungen gebildet. Sofern diese Risiken aufgrund neuer gesetzlicher Auslegung 2020 entfallen, müssen die bestehenden Rückstellungen ergebniswirksam aufgelöst werden. Dies würde zu einem signifikant höheren Ergebnisbeitrag der Pfalzwerke Netz AG führen.
- Für 2020 wird weiterhin von signifikanten Belastungen aus Pensionsverpflichtungen ausgegangen.
- Unter Berücksichtigung der beschriebenen Trends und Annahmen erwartet der Pfalzwerke-Konzern für 2020 einen Jahresüberschuss deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Prognose PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

- Derzeit wird davon ausgegangen, dass die Umsatzerlöse 2020 gegenüber dem Vorjahr leicht steigen werden.
- Angesichts der geringer erwarteten Vertriebsabgabe, des prognostizierten Rückgangs der Sonstigen betrieblichen Erträge und des erwarteten Anstiegs des Personalaufwands wird jedoch das Betriebsergebnis 2020 voraussichtlich deutlich unter dem Niveau von 2019 liegen.
- Ferner wird unterstellt, dass die Gewinnabführung der Pfalzwerke Netz AG 2020 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird.
- Aufgrund der vorgenannten Entwicklungen wird das EBIT-Niveau des Geschäftsjahrs 2019 im Jahr 2020 voraussichtlich deutlich unterschritten werden.
- Im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Risiken hat die Pfalzwerke Netz AG auch in den Vorjahren Rückstellungen gebildet. Sofern diese Risiken aufgrund neuer gesetzlicher Auslegung 2020 entfallen, müssen die bestehenden Rückstellungen ergebniswirksam aufgelöst werden. Dies würde zu einer signifikant höheren Gewinnabführung der Pfalzwerke Netz AG führen.

- Für 2020 wird weiterhin von signifikanten Belastungen aus Pensionsverpflichtungen ausgegangen. Die vergangenen wie auch künftigen Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gelten hierbei sowohl für aktive Mitarbeiter(innen) der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT als auch für zum Ausgliederungstichtag passive Mitarbeiter(innen) der Pfalzwerke Netz AG, deren Rückstellungen seinerzeit nicht auf die Pfalzwerke Netz AG übertragen wurden und damit überproportional das Finanzergebnis der Muttergesellschaft belasten.
- Unter Berücksichtigung der beschriebenen Trends und Annahmen erwartet die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT für 2020 einen Jahresüberschuss deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Erklärung nach § 312 AktG

Für das Geschäftsjahr 2019 haben wir gemäß § 312 AktG den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. In dem Bericht erklären wir abschließend entsprechend § 312 Absatz 3 AktG: Die PFALZWERKE hat bei den im Bericht über die Beziehungen zum Bezirksverband Pfalz und zu den verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen wurden nicht getroffen oder unterlassen.

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019

	Anhang	31.12.2019		Vorjahr	
		T€	T€	T€	T€
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände		28.093		29.899	
Sachanlagen		602.234		591.981	
Finanzanlagen	6.	314.304		298.460	
			944.631		920.340
Umlaufvermögen					
Vorräte	7.	14.973		6.568	
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	8.	169.876		188.566	
Wertpapiere	9.	84.879		87.901	
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	10.	103.275		97.998	
			373.003		381.033
Rechnungsabgrenzungsposten	11.		964		1.836
Aktive latente Steuern	12.		3.063		3.267
Summe Aktiva			1.321.661		1.306.476

	Anhang	31.12.2019		Vorjahr	
		T€	T€	T€	T€
PASSIVA					
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital	13.	96.000		96.000	
Rechnerischer Wert der eigenen Anteile		-1.178		-1.149	
Ausgegebenes Kapital		94.822		94.851	
Kapitalrücklage		2.958		2.958	
Gewinnrücklagen	14.	112.123		110.865	
Konzern-Bilanzgewinn	15.	55.490		55.684	
Nicht beherrschende Anteile	16.	3.448		3.423	
			268.841		267.781
Empfangene Ertragszuschüsse	17.		61.926		62.124
Rückstellungen	18.		717.920		705.721
Verbindlichkeiten	19.		270.669		269.012
Rechnungsabgrenzungsposten	20.		2.305		1.838
Summe Passiva			1.321.661		1.306.476

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	Anhang	2019 T€	Vorjahr T€
Umsatzerlöse	26.	1.483.947	1.405.159
Strom- und Energiesteuer		-88.506	-84.627
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)		1.395.441	1.320.532
Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Vorjahr: Verminderung)		19.396	-783
Andere aktivierte Eigenleistungen		13.992	26.137
Sonstige betriebliche Erträge	27.	52.676	42.250
Materialaufwand	28.	-1.191.669	-1.101.630
Personalaufwand	29.	-93.952	-84.565
Abschreibungen	30.	-54.832	-59.603
Sonstige betriebliche Aufwendungen	31.	-66.479	-71.677
Betriebsergebnis		74.573	70.661
Finanzergebnis	32., 33.	-44.953	-48.672
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	34.	-15.557	-11.303
Konzern-Jahresüberschuss		14.063	10.686
Gewinnvortrag		43.489	45.727
Entnahmen aus Gewinnrücklagen wegen Erwerb eigener Anteile	14., 15.	76	73
Ertrag aus offener Absetzung des rechnerischen Wertes eigener Anteile	14., 15.	55	58
Aufwand aus Erwerb eigener Anteile	14., 15.	-131	-131
Einstellungen in Gewinnrücklagen aus Verkauf eigener Anteile	14., 15.	-34	0
Aufwand aus Wegfall der offenen Absetzung des rechnerischen Wertes eigener Anteile	14., 15.	-26	0
Erlös aus Verkauf eigener Anteile	14., 15.	60	0
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	14., 15.	-1.300	0
Nicht beherrschende Anteile am Konzernergebnis		-762	-729
Konzern-Bilanzgewinn		55.490	55.684

Konzern-Kapitalflussrechnung gemäß DRS 21

	2019	Vorjahr
	T€	T€
Konzern-Jahresüberschuss	14.063	10.686
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	54.958	59.619
+/- Zunahme/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	32.552	21.706
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-6.186	3.391
= Brutto-Cashflow	95.387	95.402
+/- Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-14.896	-21.128
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	14.485	13.352
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	14.589	1.850
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-8.477	-609
+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	3.939	2.954
- Sonstige Beteiligungserträge	-2.473	-3.036
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	15.557	11.303
-/+ Ertragsteuerzahlungen	-21.014	-22.047
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	97.097	78.041
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	56	0
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-5.950	-7.902
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	11.659	2.096
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-59.329	-73.297
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen aus Veränderung des Konsolidierungskreises	-1.381	0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.483	840
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-16.699	-14.756
+ Erhaltene Zinsen	1.363	2.400
+ Erhaltene Dividenden	2.473	3.036
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-66.325	-87.583
= Netto-Cashflow / Übertrag		
(Summe Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und Cashflow aus der Investitionstätigkeit)	30.772	-9.542

	2019 T€	Vorjahr T€
= Netto-Cashflow / Übertrag	30.772	-9.542
-/+ Veränderung eigene Anteile	-71	-131
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	921	18.665
- Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-13.386	-9.876
+ Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen	5.275	18.370
- Gezahlte Zinsen	-5.302	-5.354
- Gezahlte Dividenden an die Anteilseigner der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT	-12.195	-12.938
- Gezahlte Dividenden an Minderheitsgesellschafter	-737	-805
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-25.495	7.931
= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, Cashflow aus der Investitionstätigkeit und Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit)	5.277	-1.611
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	97.998	99.609
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode ¹⁾	103.275	97.998

¹⁾ davon von quotaal einbezogenen Unternehmen 17.243 T€ (Vorjahr: 19.872 T€)

Der Konzern-Finanzmittelfonds umfasst den in der Bilanz ausgewiesenen Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks.

Konzern-Eigenkapitalspiegel gemäß DRS 22

Eigenkapital des Mutterunternehmens

	(Korrigiertes) gezeichnetes Kapital					Rücklagen					Summe
	Gezeichnetes Kapital			Eigene An- teile	Summe	Kapitalrück- lage	Gewinnrücklagen			Summe	
	Stamm- aktien	Vorzugs- aktien	Summe	Vorzugs- aktien		nach § 272 Abs. 2 Nr. 1-3 HGB	gesetzliche Rücklage	andere Ge- winnrücklagen	Summe		
	T€	T€	T€	T€		T€	T€	T€	T€		
Stand am 1.1.2018	90.210	5.790	96.000	-1.091	94.909	2.958	6.642	104.296	110.938	113.896	
Erwerb / Veräußerung eigener Anteile	-	-	0	-58	-58	-	-	-73	-73	-73	
Einstellung in / Entnahmen aus Rücklagen	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Gezahlte Dividende	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Übrige Veränderungen	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
	90.210	5.790	96.000	-1.149	94.851	2.958	6.642	104.223	110.865	113.823	
Konzern-Jahresüberschuss	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Übriges Konzernergebnis	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Konzern-Gesamtergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Stand am 31.12.2018	90.210	5.790	96.000	-1.149	94.851	2.958	6.642	104.223	110.865	113.823	
Erwerb / Veräußerung eigener Anteile	-	-	0	-29	-29	-	-	-42	-42	-42	
Einstellung in / Entnahmen aus Rücklagen	-	-	0	-	0	-	-	1.300	1.300	1.300	
Gezahlte Dividende	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Übrige Veränderungen	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
	90.210	5.790	96.000	-1.178	94.822	2.958	6.642	105.481	112.123	115.081	
Konzern-Jahresüberschuss	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Übriges Konzernergebnis	-	-	0	-	0	-	-	-	0	0	
Konzern-Gesamtergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Stand am 31.12.2019	90.210	5.790	96.000	-1.178	94.822	2.958	6.642	105.481	112.123	115.081	

Eigenkapital des Mutterunternehmens		Nicht beherrschende Anteile	Konzern-Eigenkapital	
Konzernbilanzgewinn, der dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist	Summe	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne	Summe	
T€	T€	T€	T€	T€
58.665	267.470	3.499	270.969	
-	-131	-	-131	
-	0	-	0	
-12.938	-12.938	-805	-13.743	
-	0	-	0	
-	0	-	0	
45.727	254.401	2.694	257.095	
9.957	9.957	729	10.686	
-	0	-	0	
9.957	9.957	729	10.686	
55.684	264.358	3.423	267.781	
-	-71	-	-71	
-1.300	0	-	0	
-12.195	-12.195	-737	-12.932	
-	0	-	0	
-	0	-	0	
42.189	252.092	2.686	254.778	
13.301	13.301	762	14.063	
-	0	-	0	
13.301	13.301	762	14.063	
55.490	265.393	3.448	268.841	

Konzernanhang des Geschäftsjahres 2019

1. Allgemeine Angaben

Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT hat ihren Sitz in Ludwigshafen am Rhein und ist eingetragen in das Handelsregister B des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein (Handelsregisternummer: HRB 1196).

Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, erstellt für das Geschäftsjahr einen Konzernabschluss nach §§ 290 ff. HGB und in Anlehnung an die Vorschriften der Deutschen Rechnungslegungs Standards.

Der Konzernabschluss der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, besteht aus der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung, dem Konzern-Eigenkapitalpiegel und dem Konzernanhang.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt und in T€ veröffentlicht. Der vorliegende Abschluss umfasst das Geschäftsjahr 2019 auf der Basis der Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Die Gliederungs-, Ausweis- und Bewertungsgrundsätze wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

In der Konzernbilanz sowie in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind aus Gründen einer verbesserten Übersicht Posten zusammengefasst, die im Konzernanhang jedoch gesondert aufgegliedert werden. Die Aufgliederung und Entwicklung des in der Konzernbilanz dargestellten Anlagevermögens zeigt der im Konzernanhang enthaltene Anlagepiegel. Ergänzend zum Gliederungsschema der Bilanz gemäß § 266 HGB wird der Posten empfangene Ertragszuschüsse gesondert ausgewiesen.

Für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewandt.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, alle operativen Tochtergesellschaften, die die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, unmittelbar oder mittelbar beherrscht.

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen werden entsprechend dem Anteil am Stammkapital konsolidiert. Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die in den Konzernabschluss der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, zum 31. Dezember 2019 einbezogenen Unternehmen werden gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB in der Anteilsliste im Abschnitt Nr. 6 Finanzanlagen dargestellt.

In den Konsolidierungskreis wurden im Berichtsjahr insgesamt 41 (Vorjahr: 40) Gesellschaften einbezogen. Davon wurden 19 (unverändert zum Vorjahr) Gesellschaften voll- und 3 (unverändert zum Vorjahr) Gesellschaften quotenkonsolidiert sowie 19 (Vorjahr: 18) Gesellschaften at equity bilanziert.

Erst- und Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt der Übernahme bzw. Aufgabe der Beherrschung.

Im Geschäftsjahr wurde die Pfalzsolar Solarpark XVII GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen und zum 1. Januar 2019 erstkonsolidiert. Die PfalzKom Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Ludwigshafen am Rhein, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2019 auf die MAnet GmbH, Ludwigshafen am Rhein, durch Aufnahme verschmolzen. Gleichzeitig wurde die MAnet GmbH in PFALZKOM GmbH, Ludwigshafen am Rhein, umfirmiert. Die PIONEXT GmbH, Alzey und die PIONEXT Asset GmbH & Co. KG, Alzey wurden erstmals at equity in den Konzernabschluss einbezogen. Der Gesellschaftsanteil an der Freshmile Deutschland GmbH wurde auf 100% aufgestockt. Die Gesellschaft wird unter Anwendung von § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Unter Anwendung von § 296 Abs. 2 HGB wird auf die Einbeziehung der Pfalzsolar Solarpark XIX GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, der Pfalzsolar Solarpark XXII GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, der Pfalzsolar Solarpark XXIII GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, und der Pfalzsolar Inc., Atlanta (USA), in den Konzernabschluss verzichtet. Bei der Neue Energie Rüssingen-Marnheim GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, wird auf eine Einbeziehung unter Anwendung von § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB verzichtet.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Auf eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung bei Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die at equity bilanziert werden, wurde nach § 312 Abs. 5 HGB verzichtet, da ihre Auswirkungen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Pfalzwerke-Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Kapitalkonsolidierung für die **vollkonsolidierten Unternehmen** erfolgt gemäß § 301 Abs. 1 HGB nach der Neubewertungsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen beizulegenden Zeitwert des Eigenkapitals der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile bzw. zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens in den Konzernabschluss gemäß § 301 Abs. 2 HGB. Für Erwerbsvorgänge und Gesellschaftsgründungen vor dem 1. Januar 2010 wird unverändert die Buchwertmethode angewendet.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert. Im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung werden, vor dem Hintergrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, Lieferungs- und Leistungsgeschäfte mit at equity einbezogenen Unternehmen nicht eliminiert.

Durch konzerninterne Lieferungen und Leistungen sind Zwischenergebnisse angefallen. Diese Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Konsolidierung nach § 304 Abs. 1 HGB eliminiert, sofern sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Bildung von latenten Steuern erfolgt ausschließlich aus Konsolidierungsvorgängen nach § 306 HGB. Für die Ermittlung latenter Steuern auf Grund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder auf Grund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbelastung und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen (Beteiligungsquote 50 %) werden grundsätzlich quotal in den Konzernabschluss einbezogen, wenn das Unternehmen zusammen mit einem anderen Unternehmen gemeinschaftlich geführt wird. Die Konsolidierung der Gemeinschaftsunternehmen erfolgt nach den gleichen, oben genannten Grundsätzen.

Sofern von einem in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik eines nicht einbezogenen Unternehmens, an dem das Unternehmen mindestens mit 20 % beteiligt ist, ausgeübt wird, so ist diese **Beteiligung in der Konzernbilanz at equity** bewertet. Der nach der Equity-Methode bilanzierte Geschäfts- oder Firmenwert wird gemäß der Buchwertmethode im Beteiligungsansatz ausgewiesen. In Anbetracht der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns unterbleibt bei at equity bilanzierten Unternehmen die Zwischenergebniseliminierung nach § 304 HGB.

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote kleiner 50 %, auf die kein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik ausgeübt wird, werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung vorgenommener Abschreibungen bewertet.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und unter Zugrundelegung ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Zugänge bei den Sachanlagen (ggf. einschließlich aktivierter Eigenleistungen) sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Konzern-Herstellungskosten umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten, die Sonderkosten der Fertigung und angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten, des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, sowie angemessene Teile der Verwaltungsgemeinkosten. Erhaltene öffentliche Kapitalzuschüsse für Straßenbeleuchtungsanlagen werden aktivisch abgesetzt.

Die planmäßigen Abschreibungen für unbewegliche Sachanlagen werden grundsätzlich linear, in Ausnahmefällen (Zugänge bis 1995) stufendegressiv im Bereich der Stromversorgung und im Bereich der Gasversorgung vorgenommen.

Bei beweglichen Sachanlagen (Zugänge bis 2007) wird überwiegend von der degressiven Abschreibungsmethode Gebrauch gemacht. Der Übergang zur linearen Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt. Zugänge ab dem 1. Januar 2008 werden linear abgeschrieben. Für Zugänge von beweglichen Sachanlagen werden die Abschreibungen im Zugangsjahr pro rata temporis berücksichtigt. Von der Übergangsregelung des Art. 67 Abs. 4 EGHGB, nach der Vermögensgegenstände, die vor dem 1. Januar 2010 degressiv abgeschrieben wurden, fortgeführt werden können, wurde Gebrauch gemacht.

Den Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern in Anlehnung an die amtlichen Abschreibungstabellen zu Grunde.

Die Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgen konzernweit grundsätzlich linear. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden bei Bedarf vorgenommen.

In Anlehnung an § 6 Abs. 2 EStG werden Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, von bis zu 250 € im Geschäftsjahr der Anschaffung in voller Höhe als Aufwand behandelt.

Bei Anschaffungs- und Herstellungskosten zwischen 250 € und 1.000 € erfolgt in Anlehnung an § 6 Abs. 2a EStG die Aktivierung in einem Sammelposten. Die Sammelposten werden im Zugangsjahr der Bildung und den folgenden vier Geschäftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Anteile an verbundenen Unternehmen (sofern nicht konsolidiert gemäß § 296 HGB), Beteiligungen, Wertpapiere des Anlagevermögens, Ausleihungen sowie von den Gesellschaften gewährte Darlehen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder zum Nominalwert angesetzt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert, sofern die Wertminderung voraussichtlich dauerhaft ist. Rückdeckungsversicherungen sind mit dem Rückkaufswert bilanziert.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen sowie fertige Erzeugnisse und Waren sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet bzw. werden - unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips - mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die Herstellungskosten der Vorräte umfassen die gleichen Bestandteile wie die Herstellungskosten der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.

Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen werden nach dem Wahlrecht des § 268 Abs. 5 Satz 2 HGB offen im Posten Vorräte abgesetzt und nicht gesondert in den Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder zum Barwert bewertet. Zweifelhafte Forderungen sind mit ihrem voraussichtlich realisierbaren Wert ausgewiesen. Für das allgemeine Kreditrisiko ist eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Der Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks werden mit dem Nominalwert angesetzt.

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen im Geschäftsjahr ausgewiesen, die erst in Folgejahren aufwandswirksam werden.

Bei der Berechnung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 28,96 % zu Grunde gelegt (unverändert zum Vorjahr). Wesentliche aktive latente Steuern ergaben sich aus der unterschiedlichen handels- und steuerrechtlichen Bewertung bei den Pensionsrückstellungen und den sonstigen Rückstellungen.

Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt nach § 274 HGB i.V.m. § 298 Abs. 1 HGB in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts. Die Bildung von aktiven latenten Steuern erfolgt ausschließlich aus Konsolidierungsvorgängen nach § 306 HGB.

Die empfangenen Ertragszuschüsse werden auf Grund der Allgemeinen Versorgungsbedingungen und besonderer Vereinbarungen vereinnahmt. Die Bildung von Sonderposten für empfangene Ertragszuschüsse erfolgt in Höhe des auf den jeweiligen Vermögensgegenstand entfallenden (Teil des) Zuschussbetrages („passivischer Bruttoausweis“). Die Sonderposten werden zeitanteilig – vergleichbar mit der Jahresabschreibung – über die Nutzungsdauer des bezuschussten Vermögensgegenstandes erfolgswirksam aufgelöst. Die Auflösung der empfangenen Ertragszuschüsse erfolgt über die Umsatzerlöse.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden im Pfalzwerke-Konzern auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten nach der Anwartschaftsbarwertmethode unter Verwendung der „Richttafeln 2018 G“ von Klaus Heubeck ermittelt. Es sind alle Verpflichtungen aus den geltenden Versorgungszusagen passiviert.

Für die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde der durchschnittliche Marktzinssatz von 2,71 % (Vorjahr: 3,21 %) gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) vom 18. November 2009 verwendet. Der Betrachtungszeitraum für die Berechnung des Durchschnittszinssatzes gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB beträgt zehn Jahre. Erwartete jährliche Einkommensentwicklungen wurden mit 2,75 % (unverändert zum Vorjahr) und erwartete Rentenanpassungen mit 1,80 % (unverändert zum Vorjahr) berücksichtigt.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt.

Sonstige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre unter Anwendung der Nettomethode abgezinst. In Anwendung des in Art. 67 Abs. 3 EGHGB eingeräumten Wahlrechts wurden Rückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB in der bis zum 28. Mai 2008 geltenden Fassung beibehalten (Aufwandsrückstellungen).

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten werden vor dem Bilanzstichtag erhaltene Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde dabei das Realisationsprinzip (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB) und das Anschaffungskostenprinzip (§ 253 Abs. 1 Satz 1 HGB) beachtet.

5. Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

	Anschaffungs- bzw. Herstellungswerte					Stand Ende Berichtsjahr
	Stand	Veränderung			T€	
	Anfang	Um-	Konsolidie-	Abgänge		
	Berichtsjahr	Zugänge	buchungen			
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Lizenzen und Software	64.539	4.148	5.346	-	3.325	70.708
Geschäfts- oder Firmenwert	2.581	-	-	-	715	1.866
Geleistete Baukostenzuschüsse	14.918	650	387	-	-	15.955
Geleistete Anzahlungen	6.575	1.152	-5.716	-	-	2.011
Immaterielle Vermögensgegenstände gesamt	88.613	5.950	17	0	4.040	90.540
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	124.737	823	1.309	-	4.992	121.877
Technische Anlagen und Maschinen	1.574.653	22.193	31.513	1.381	9.621	1.620.119
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	50.317	3.729	1.024	-	2.276	52.794
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	50.197	32.584	-33.863	-	3	48.915
Sachanlagen gesamt	1.799.904	59.329	-17	1.381	16.892	1.843.705
Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen ¹⁾	2	-	50 ²⁾	-	-	52
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	15.000	-	-	-	15.000
Beteiligungen	32.487	404	-	-	-	32.891
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	10.861	610	- 50 ²⁾	-	216	11.205
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.342	-	-	-	500	842
Wertpapiere des Anlagevermögens	251.820	-	-	-	-	251.820
Sonstige Ausleihungen	53	-	-	-	13	40
Rückdeckungsversicherung	4.925	685	-	-	-	5.610
Finanzanlagen gesamt	301.490	16.699	0	0	729	317.460
Anlagevermögen gesamt	2.190.007	81.978	0	1.381	21.661	2.251.705

1) Dabei handelt es sich um Anteile an verbundenen Unternehmen, die unter Anwendung von § 296 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Detaillierte Angaben befinden sich in den Ausführungen zum Konsolidierungskreis in Abschnitt Nr. 2 und zu den Finanzanlagen in Abschnitt Nr. 6 des Anhangs.

2) Die im Vorjahr unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesene Freshmile Deutschland GmbH, Ludwigshafen am Rhein, wurde im Berichtsjahr zu einem verbundenen Unternehmen.

kumulierte Abschreibungen

Stand	Ab-	Veränderung					Stand		
Anfang	schreibungen	Um-	Konsolidierungs-	Zu-		Ende	Buchwerte	Buchwerte	
Berichtsjahr	Berichtsjahr	buchungen	kreis	Abgänge	schreibungen	Berichtsjahr	31.12.2019	Vorjahr	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
48.852	6.975	- 1.529	-	3.269	-	51.029	19.679	15.687	
2.390	48	-	-	572	-	1.866	-	191	
7.472	550	1.530	-	-	-	9.552	6.403	7.446	
0	-	-	-	-	-	0	2.011	6.575	
58.714	7.573	1	0	3.841	0	62.447	28.093	29.899	
74.290	1.807	-	-	3.047	-	73.050	48.827	50.447	
1.096.658	40.011	-	-	8.461	-	1.128.208	491.911	477.995	
36.975	5.441	- 1	-	2.202	-	40.213	12.581	13.342	
0	-	-	-	-	-	0	48.915	50.197	
1.207.923	47.259	-1	0	13.710	0	1.241.471	602.234	591.981	
0	50	-	-	-	-	50	2	2	
0	-	-	-	-	-	0	15.000	0	
3.030	76	-	-	-	-	3.106	29.785	29.457	
0	-	-	-	-	-	0	11.205	10.861	
0	-	-	-	-	-	0	842	1.342	
0	-	-	-	-	-	0	251.820	251.820	
0	-	-	-	-	-	0	40	53	
0	-	-	-	-	-	0	5.610	4.925	
3.030	126	0	0	0	0	3.156	314.304	298.460	
1.269.667	54.958	0	0	17.551	0	1.307.074	944.631	920.340	

In den Abschreibungen sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände oder Sachanlagen enthalten.

6. Finanzanlagen

	31.12.2019	Vorjahr
	T€	T€
Anteile an verbundenen Unternehmen	2	2
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	0
Beteiligungen	29.785	29.457
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	11.205	10.861
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	842	1.342
Wertpapiere des Anlagevermögens	251.820	251.820
Sonstige Ausleihungen	40	53
Rückdeckungsversicherung	5.610	4.925
	314.304	298.460

Bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** handelt es sich um Anteile an Gesellschaften, die unter Anwendung von § 296 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Bei den **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** handelt es sich um ein Darlehen an die Neue Energie Rüssingen-Marnheim GmbH & Co KG, Ludwigshafen am Rhein. Diese Gesellschaft wird unter Anwendung von § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB nicht in den Konzernabschluss mit einbezogen.

Bei den **Wertpapieren des Anlagevermögens** handelt es sich im Wesentlichen um Anteile an einem Spezialfonds. Im Jahr 2019 wurden keine neuen Fondsanteile angeschafft. Das Sondervermögen ist als Gegenposition zu bestehenden und zukünftigen Verpflichtungen - aus Pensionsansprüchen und ähnlichen Verpflichtungen - zu verstehen und strebt als Anlageziel eine langfristige, wertbeständige und auf Ertrag orientierte Anlageform an. Der Marktwert (Inventarwert) beträgt 271.782 T€. Die positive Differenz zum Buchwert beläuft sich auf 20.462 T€. Die im Geschäftsjahr 2019 erfolgte Ausschüttung beträgt 4.773 T€. Es gibt keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe von Fondsanteilen.

Für bestehende **Rückdeckungsversicherungen** wird der Rückdeckungsanspruch unter den Finanzanlagen aktiviert. Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen i.S.d. § 298 Abs. 1 i.V.m. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Rückkaufswert der Rückdeckungsversicherung) mit den Rückstellungen verrechnet.

Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB

	31.12.2019
Verbundene Unternehmen (vollkonsolidierte Unternehmen)	Anteil am Kapital in %
PFALZKOM GmbH, Ludwigshafen am Rhein ¹⁾	100,00
Pfalzwerke geofuture GmbH, Ludwigshafen am Rhein	100,00
Pfalzwerke Infrastruktur GmbH, Ludwigshafen am Rhein	100,00
Pfalzwerke Netz AG, Ludwigshafen am Rhein	100,00
Pfalzwerke Service GmbH, Ludwigshafen am Rhein ²⁾	100,00
Repa GmbH Elektrotechnik, Landau in der Pfalz	100,00
Pfalzwerke Neue Energie Bubenheim GmbH & Co. KG, Bubenheim	70,00
FFR Fernwärmeversorgung Flugplatz Ramstein GmbH, Ramstein-Miesenbach	65,00
Neue Energie Neuhofen GmbH, Neuhofen	51,00
Neue Energie Verbandsgemeinde Lingenfeld GmbH, Lingenfeld	51,00
PFALZSOLAR GmbH, Ludwigshafen am Rhein ³⁾	100,00
Pfalzsolar Betriebsführungsgesellschaft mbH, Ludwigshafen am Rhein ⁴⁾	100,00
Pfalzsolar Solarpark II GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein	100,00
Pfalzsolar Solarpark III GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein	100,00
Pfalzsolar Solarpark IV GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein	100,00
Pfalzsolar Solarpark V GmbH & Co. KG, Nobitz	100,00
Pfalzsolar Solarpark XVII GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein	100,00
Pfalzsolar Solarpark I GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein	52,50

¹⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2019 wurde die PfalzKom Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Ludwigshafen am Rhein, auf die MANet GmbH, Ludwigshafen am Rhein, durch Aufnahme verschmolzen. Gleichzeitig wurde die MANet GmbH in PFALZKOM GmbH, Ludwigshafen am Rhein, umfirmiert (Eintragung Handelsregister: 23. August 2019).

²⁾ Die Pfalzwerke Service GmbH, Ludwigshafen am Rhein, ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Pfalzwerke Neue Energie Bubenheim GmbH & Co. KG, Bubenheim, der Pfalzwerke Neue Energie Oberndorf GmbH & Co. KG, Oberndorf, der Pfalzwerke Neue Energie Göllheim GmbH & Co. KG, Göllheim, der Pfalzwerke Neue Energie Rhein-Haardt GmbH & Co. KG, Kindenheim und der Neue Energie Rüssingen-Marmheim GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein.

³⁾ Bei den folgenden Gesellschaften handelt es sich um 100 %-ige Tochtergesellschaften der PFALZSOLAR GmbH, Ludwigshafen am Rhein, die unter Anwendung von § 296 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden: Pfalzsolar Solarpark XIX GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, die Pfalzsolar Solarpark XXII GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, die Pfalzsolar Solarpark XXIII GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, und die Pfalzsolar Inc., Atlanta (USA).

⁴⁾ Die Pfalzsolar Betriebsführungsgesellschaft mbH, Ludwigshafen am Rhein, ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin der Pfalzsolar Solarpark XIX GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, der Pfalzsolar Solarpark XXII GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, und der Pfalzsolar Solarpark XXIII GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein.

	31.12.2019
Gemeinschaftsunternehmen (quotenkonsolidierte Unternehmen)	Anteil am Kapital in %
Pfalzgas GmbH, Frankenthal	50,00
pfalzwind GmbH, Ludwigshafen am Rhein	50,00
VOLTARIS GmbH, Maxdorf	50,00
Assoziierte Unternehmen (at equity-Bewertung)	
Enovos Pfalzwerke Beteiligungsgesellschaft St. Ingbert mbH, St. Ingbert	50,00
Grundstücksentwicklungsgesellschaft Vorderpfalz mbH, Ludwigshafen am Rhein	50,00
NaturEnergie Rockenhauser Land GmbH (NERo), Rockenhausen	50,00
Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH, Bad Dürkheim	50,00
Neue Energie Landkreis Kaiserslautern GmbH, Kaiserslautern	50,00
Neue Energie Rhein-Pfalz-Kreis GmbH, Ludwigshafen am Rhein	50,00
Pfalzwerke Neue Energie Oberndorf GmbH & Co. KG, Oberndorf	50,00
prego services GmbH, Saarbrücken	50,00
Neue Energie Pfälzer Bergland GmbH, Kusel	49,00
BESTEC GmbH, Landau in der Pfalz	48,98
BioEnergie Maikammer GmbH, Maikammer	45,00
Neue Energie Donnersbergkreis GmbH, Kirchheimbolanden	44,90
TWL-Kom GmbH, Ludwigshafen am Rhein ¹⁾	40,00
Pfalzwerke Neue Energie Göllheim GmbH & Co. KG, Göllheim	33,33
PIONEXT Asset GmbH & Co. KG, Alzey ²⁾	33,33
PIONEXT GmbH, Alzey ^{2) 3)}	33,33
Network Engineering GmbH, Speyer ¹⁾	25,30
Energiegesellschaft Südwestpfalz GmbH, Pirmasens	25,10
Pfalzwerke Neue Energie Rhein-Hardt GmbH & Co. KG, Kindenheim	25,10

¹⁾ Beteiligung der PFALZKOM GmbH, Ludwigshafen am Rhein.

²⁾ Die Gesellschaften wurden am 18. April 2019 gegründet.

³⁾ Die Gesellschaft ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der PIONEXT Service GmbH & Co. KG, Alzey, sowie der PIONEXT Asset GmbH & Co. KG, Alzey.

Übrige Beteiligungsunternehmen (Eigenkapital) ^{1) 2)}

Pfalzenergie GmbH, Kaiserslautern (Eigenkapital 1.143 T€) ³⁾	26,79
BioEnergie Südpfalz GmbH & Co. KG, Freckenfeld (Eigenkapital -1.432 T€) ⁴⁾	26,49
Digital Transformation HUB GmbH, Kaiserslautern (Eigenkapital 300 T€)	24,90
Stadtwerke Neustadt an der Weinstraße GmbH, Neustadt an der Weinstraße (Eigenkapital 29.732 T€)	24,90
Wärme-Service Zweibrücken GmbH (WSZ), Zweibrücken (Eigenkapital 1.211 T€)	24,50
Stadtwerke Bliestal GmbH, Blieskastel (Eigenkapital 11.014 T€)	23,50
Stadtwerke Lambrecht (Pfalz) GmbH, Lambrecht (Pfalz) (Eigenkapital 4.878 T€)	20,00

¹⁾ Sämtliche Angaben stammen aus den Jahresabschlüssen 2018.

²⁾ Die Angaben der Geschäftsergebnisse unterbleiben nach § 313 Abs. 3 Satz 1 HGB.

³⁾ Die Geschäftsanteile an dieser Gesellschaft wurden um 12,55% auf 26,79% erhöht.

⁴⁾ Über das Vermögen der Gesellschaft wurde mit Beschluss des Amtsgerichts – Insolvenzgerichts – Landau in der Pfalz vom 2. November 2016 das Insolvenzverfahren eröffnet. Der Wert des Eigenkapitals entspricht dem Wert vom 31. Dezember 2015.

Die **Assoziierten Unternehmen** sowie die Gemeinschaftsunternehmen, die nicht quotenkonsolidiert werden, sind nach der Equity-Methode bewertet, bei der die Buchwerte der Beteiligungen jährlich um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen angepasst werden. Die aktivischen Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung in Höhe von 3.638 T€ werden über einen Zeitraum von 15 bzw. 20 Jahren abgeschrieben.

7. Vorräte

	31.12.2019	Vorjahr
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.612	2.633
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	32.162	13.300
Fertige Erzeugnisse und Waren	870	892
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-21.671	-10.257
	14.973	6.568

8. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2019	Vorjahr
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	157.822	155.308
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	11	11
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.810	18.305
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	250	18.305
davon sonstige Forderungen	1.560	0
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	182	452
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	162	345
davon sonstige Forderungen	20	107
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.201	926
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	630	395
davon sonstige Forderungen	571	531
Sonstige Vermögensgegenstände	8.861	13.575
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	428	175
	169.876	188.566

Für die unter den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** ausgewiesenen - erst nach Durchführung der Jahresverbrauchsabrechnung in genauer Höhe feststehenden - Forderungen aus Energielieferungen an Letztverbraucher und Weiterverteiler werden zählpunktscharfe Schätzungen angesetzt.

Bei den **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** handelt es sich um Forderungen gegen Tochterunternehmen, die unter Anwendung von § 296 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden.

9. Wertpapiere

Darin enthalten sind **Anteile an verbundenen Unternehmen** mit 0 T€ (Vorjahr: 1 T€), die zur Weiterveräußerung gehalten werden und **Sonstige Wertpapiere** mit 84.879 T€ (Vorjahr: 87.900 T€), insbesondere Anleihen, Aktien, Investmentfonds und Zertifikate.

10. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

	31.12.2019	Vorjahr
	T€	T€
Kassenbestand und Schecks	51	161
Guthaben bei Kreditinstituten	103.224	97.837
	103.275	97.998

11. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Gesamtbetrag von 964 T€ (Vorjahr: 1.836 T€) umfasst im Voraus geleistete Auszahlungen in Höhe von 964 T€ (Vorjahr: 1.638 T€) sowie Disagien auf erhaltene Darlehen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 198 T€).

12. Aktive latente Steuern

Die **Aktiven latenten Steuern** nach § 306 HGB resultieren ausschließlich aus ergebniswirksamen Vorgängen im Rahmen der Konsolidierung.

13. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2019	Vorjahr
	T€	T€
Stammaktien		
davon Inhaberaktien (1.703.680 Stück)	87.478	87.478
davon Namensaktien (53.240 Stück)	2.732	2.732
Stimmrechtslose Vorzugsaktien (112.772 Stück)	5.790	5.790
Rechnerischer Wert der eigenen Anteile	-1.178	-1.149
Ausgegebenes Kapital	94.822	94.851

Das **Grundkapital** in Höhe von 96.000 T€ der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, ist eingeteilt in 1.869.692 nennwertlose Stückaktien.

Die ausgegebenen Urkunden über Nennbetragsaktien bleiben gültig, wobei jede Nennbetragsaktie über ursprünglich 1.000 DM zehn Stückaktien bzw. jede Nennbetragsaktie über ursprünglich 100 DM eine Stückaktie verbrieft.

Bei den **Stimmrechtslosen Vorzugsaktien** handelt es sich um vinkulierte Namensaktien, die mit einer garantierten Vorzugsdividende von 2,80 € je Stückaktie ausgestattet sind.

Auf Grund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 3. Mai 2017 (gültig bis 2. Mai 2022, aufgehoben am 7. Mai 2019), und der neuen Ermächtigung, erteilt auf der Hauptversammlung vom 7. Mai 2019 (gültig bis 6. Mai 2024), hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, im Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019 insgesamt 1.071 Stück (1. Quartal: 139 Stück; 2. Quartal: 305 Stück; 3. Quartal: 157 Stück; 4. Quartal: 470 Stück) eigene stimmrechtslose Vorzugsaktien von aktiven, ausgeschiedenen und verstorbenen Mitarbeitern(innen) zum Durchschnittskurs von 122,03 € im rechnerischen Wert von 54.990,86 € (0,06 % des Grundkapitals) erworben. Im Berichtsjahr wurden 504 Stück eigene stimmrechtslose Vorzugsaktien an kommunale Gebietskörperschaften und mehrheitlich von solchen gehaltenen Unternehmen zum Stückkurs von 119,57 € im Nominalwert von 25.878,06 € (0,03 % des Grundkapitals) ausgegeben.

Am 31. Dezember 2019 befanden sich 22.937 Stück eigene Stimmrechtslose Vorzugsaktien im rechnerischen Wert von 1.177.708,40 € (1,23 % des Grundkapitals) im Bestand.

14. Gewinnrücklagen

	1.1.2019	Entnahmen	Einstellungen	31.12.2019
	T€	T€	T€	T€
Gesetzliche Rücklage	6.642	-	-	6.642
Andere Gewinnrücklagen	104.223	-76	1.334	105.481
	110.865	-76	1.334	112.123

Die **Anderen Gewinnrücklagen** sind in Höhe von 1.178 T€ auf Grund eigener Anteile ausschüttungsgesperrt (§ 71 Abs. 2 Satz 2 AktG).

Die **Anderen Gewinnrücklagen** veränderten sich insgesamt wie folgt:

	2019	Vorjahr
	T€	T€
Stand am Jahresanfang	104.223	104.296
Entnahmen aus Gewinnrücklagen wegen Erwerb eigener Anteile	-76	-73
Einstellungen in Gewinnrücklagen aus Verkauf eigener Anteile	34	0
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	1.300	0
Stand am Jahresende	105.481	104.223

15. Konzern-Bilanzgewinn

	31.12.2019	Vorjahr
	T€	T€
Konzern-Jahresüberschuss	14.063	10.686
Gewinnvortrag	43.489	45.727
Entnahmen aus Gewinnrücklagen wegen Erwerb eigener Anteile	76	73
Ertrag aus offener Absetzung des rechnerischen Wertes eigener Anteile	55	58
Aufwand aus Erwerb eigener Anteile	-131	-131
Einstellungen in Gewinnrücklagen aus Verkauf eigener Anteile	-34	0
Aufwand aus Wegfall der offenen Absetzung des rechnerischen Wertes eigener Anteile	-26	0
Erlös aus Verkauf eigener Anteile	60	0
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-1.300	0
Nicht beherrschende Anteile am Konzernergebnis	-762	-729
Konzern-Bilanzgewinn	55.490	55.684

16. Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile betreffen die Anteile anderer Gesellschafter an der Neue Energie Verbandsgemeinde Lingenfeld GmbH, Lingenfeld, (49,00 %), der Neue Energie Neuhofen GmbH, Neuhofen, (49,00 %), der Pfalzsolar Solarpark I GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, (47,50 %), der FFR Fernwärmeversorgung Flugplatz Ramstein GmbH, Ramstein-Miesenbach, (35,00 %) und der Pfalzwerke Neue Energie Bubenheim GmbH & Co KG, Bubenheim, (30,00 %).

17. Empfangene Ertragszuschüsse

	2019 T€	Vorjahr T€
Stand am Jahresanfang	62.124	48.365
Abgang	0	-5
Zugang	4.661	18.370
Auflösung	-4.859	-4.606
Stand am Jahresende	61.926	62.124

Die **Empfangenen Ertragszuschüsse** wurden von Kunden für Energieversorgungsanschlüsse und –anlagen geleistet.

18. Rückstellungen

	31.12.2019 T€	Vorjahr T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	505.467	475.278
Steuerrückstellungen	11.029	16.136
Sonstige Rückstellungen	201.424	214.307
	717.920	705.721

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** haben sich wie folgt entwickelt:

	2019 T€	Vorjahr T€
Stand am Jahresanfang	475.278	456.230
Vermögensübertragung	251	-27
Inanspruchnahme ¹⁾	-24.009	-24.195
Auflösung	-9	-1.813
Zuführung	53.956	45.083
Stand am Jahresende	505.467	475.278

¹⁾ Die Inanspruchnahme enthält die Verrechnung mit Deckungsvermögen.

Im Berichtsjahr wurden **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** in Höhe von 509.368 T€ (Vorjahr: 479.136 T€) mit Deckungsvermögen in Höhe von 3.901 T€ (Vorjahr: 3.858 T€) bei Anschaffungskosten von 3.787 T€ (unverändert zum Vorjahr) verrechnet.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Bilanzansätzen von Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen bei einer Bewertung mit dem 10- und dem 7-Jahresdurchschnittszinssatz gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beträgt 57.600 T€.

Die **Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen** betragen zum Bilanzstichtag 6.429 T€ (Vorjahr: 6.018 T€).

Die **Sonstigen Rückstellungen** stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2019 T€	Vorjahr T€
Personalbereich	21.218	21.652
Liefer- und Leistungsgeschäfte	87.127	94.840
Unterlassene Instandhaltung	3.321	3.702
Übrige Verpflichtungen	89.758	94.113
	201.424	214.307

Die **Übrigen Verpflichtungen** setzen sich im Wesentlichen aus den Rückstellungen für gesetzliche und vertragliche Risiken zusammen.

19. Verbindlichkeiten

	31.12.2019 T€	davon mit einer Restlaufzeit			Vorjahr T€
		bis zu 1 Jahr T€	über 1 Jahr T€	über 5 Jahre T€	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140.547	51.899	88.648	28.134	153.012
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	84.646	84.646	-	-	75.382
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	-	-	-	0
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0				0
davon sonstige Verbindlichkeiten	0				0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	1.417	1.417	-	-	1.330
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.351				1.265
davon sonstige Verbindlichkeiten	66				65
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.196	8.196	-	-	8.287
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.696				3.287
davon sonstige Verbindlichkeiten	5.500				5.000
Sonstige Verbindlichkeiten	35.863	33.868	1.995	1.714	31.001
davon aus Steuern	21.969				18.252
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	15				23
	270.669	180.026	90.643	29.848	269.012

Die **Verbindlichkeiten** sind bis auf die üblichen Eigentumsvorbehalte unbesichert.

Die unter den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** ausgewiesenen Bankkredite der Konzerngesellschaften, die Investitionen in Erneuerbare Energien über Projektfinanzierungen realisiert haben, sind besichert. Dies gilt u. a. für die Pfalzsolar Solarpark I GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, in Höhe von 1.731 T€ (Vorjahr: 2.047 T€), die Pfalzsolar Solarpark II GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, in Höhe von 5.829 T€ (Vorjahr: 5.186 T€), die Pfalzsolar Solarpark V GmbH & Co. KG, Nobitz, in Höhe von 9.216 T€ (Vorjahr: 10.162 T€), die Neue Energie Verbandsgemeinde Lingenfeld GmbH, Lingenfeld, in Höhe von 2.128 T€ (Vorjahr: 2.304 T€), die Neue Energie Neuhofen GmbH, Neuhofen, in Höhe von 202 T€ (Vorjahr: 235 T€), die Pfalzwerke Neue Energie Bubenheim GmbH & Co. KG, Bubenheim, in Höhe von 5.726 T€ (Vorjahr: 6.268 T€), die pfalzwind GmbH, Ludwigshafen am Rhein, in Höhe von

10.979 T€ (Vorjahr: 14.439 T€) und die FFR Fernwärmeversorgung Flugplatz Ramstein GmbH, Ramstein-Miesenbach, in Höhe von 14.025 T€ (Vorjahr: 16.139 T€)

Die Sicherheiten bestehen im Wesentlichen aus Pfandrechten oder ähnlichen Rechten, in Form sicherungsübereigneter Windenergie-, Wärme- oder Solaranlagen und der Abtretung von Einspeiseerlösen. Bei der pfalzwind GmbH, Ludwigshafen am Rhein, besteht darüber hinaus noch eine First-Loss-Garantie der Gesellschafter PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, und der Mainzer Erneuerbare Energien GmbH (100 %-Tochterunternehmen der Mainzer Stadtwerke AG, Mainz).

Bei der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, sind Darlehen von 4.819 T€ (Vorjahr: 8.298 T€) durch Verpfändung von Wertpapieren und Guthabenkonten in Höhe von 4.982 T€ besichert.

20. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive **Rechnungsabgrenzungsposten** enthält Zahlungen von Kunden für nach dem Bilanzstichtag erbrachte Leistungen in Höhe von 2.305 T€ (Vorjahr: 1.838 T€).

21. Haftungsverhältnisse nach § 251 i.V.m. § 298 Abs. 1 HGB

	31.12.2019	Vorjahr
	T€	T€
Bürgschaften/Garantien/Sicherheitsleistungen ¹⁾	7.794	8.714
davon gegenüber assoziierten Unternehmen	388	388
Haftungsverhältnisse auf Grund Patronatserklärungen ²⁾	0	0
	7.794	8.714

¹⁾ Die Garantien sind mit jährlichen Höchstbeträgen berücksichtigt.

²⁾ Gegenüber folgenden assoziierten Unternehmen bestehen Patronatserklärungen mit einem nicht quantifizierten Höchstbetrag: prego services GmbH, Saarbrücken, und VOLTARIS GmbH, Maxdorf.

Entsprechend der im Risikomanagement definierten Kriterien ist das Risiko der Inanspruchnahme der hier ausgewiesenen Posten zu gering, um sie als Rückstellung zu passivieren.

22. Nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte nach § 314 Abs. 1 Nr. 13 HGB

Wesentliche nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte nach § 314 Abs. 1 Nr. 13 HGB liegen im Berichtsjahr nicht vor.

23. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte nach § 314 Abs. 1 Nr. 2 HGB

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 2 HGB betreffen Verpflichtungen aus Leasing- und Mietverträgen in Höhe von 81.221 T€ (Vorjahr: 83.174 T€). Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf die Gesamtlaufzeiten der Verträge.

Bei den nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften nach § 314 Abs. 1 Nr. 2 HGB handelt es sich im Wesentlichen um Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen, KFZ-Leasingverträgen, Mietverträgen für Gebäude und IT-Hardware sowie Verpflichtungen über die Anmietung von Datenstrecken, Allokationsräumen und Telekommunikationseinrichtungen.

Diese Verträge stellen eine Finanzierungsalternative dar, durch die im Wesentlichen eine Liquiditäts- und Eigenkapitalschonung erreicht wird. Ein Risiko besteht dann, wenn die gepachteten, geleasten und/oder gemieteten Gegenstände nicht dauerhaft benötigt werden. Eine Chance besteht darin, dass durch die Pacht- und Mietverträge das wirtschaftliche Risiko nicht auf die Gesellschaften übergeht. Als weiterer Vorteil ist vor allem die Flexibilität hinsichtlich Verfügbarkeit und Preisgestaltung zu nennen.

24. Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB

Im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit ist der Pfalzwerke-Konzern sonstige finanzielle Verpflichtungen nach § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB eingegangen. Diese ergeben sich aus dem Bestellobligo aus begonnenen Investitionsprojekten in Höhe von 43.229 T€ (Vorjahr: 40.178 T€). Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf die Gesamtlaufzeiten der Verträge.

25. Derivative Finanzinstrumente

Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 11 HGB

Zum Bilanzstichtag bestehen bilanzierungspflichtige Commodity-Stromderivate, die entweder zu Eigenhandelszwecken gehalten werden und/oder nicht Teil einer Bewertungseinheit nach § 254 HGB sind. Des Weiteren bestehen Derivate zur Beschaffung von CO₂-Zertifikaten zur Deckung von Kundenbestellungen in zukünftigen Perioden zu fixierten Preisen. Diese werden nicht im Vertragsportfolio Vertrieb (siehe nächster Abschnitt) gesteuert und sind auch nicht Bestandteil der Bewertungseinheit Handel. Nicht berücksichtigt sind Warentermingeschäfte, die abgeschlossen wurden, um einen physischen Bedarf des Unternehmens aus zukünftigen Energielieferverpflichtungen für Strom und Gas abzudecken.

Werden Auswirkungen aus der Bewertung von Finanzinstrumenten bilanziert, stellen die in diesem Fall auszuweisenden Beträge der finanziellen Vermögenswerte und Schulden das maximale Bonitäts- oder Ausfallrisiko dar. Soweit aus finanziellen Vermögenswerten (Forderungen) Kurs- bzw. Ausfallrisiken erkennbar sind, die sich aus aktivierten Variation Margin Zahlungen und Optionsprämien ergeben können, werden diese durch Wertberichtigungen erfasst. Im Falle drohender Verluste aus schwebenden Termingeschäften werden entsprechende Rückstellungen gebildet. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Der Nominalwert der eingesetzten Commodity-Stromderivate der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigs-hafen am Rhein, beträgt zum Bilanzstichtag 22.128 T€ (Vorjahr: 20.154 T€). Der Marktwert (beizulegende Zeitwert) beträgt 562 T€ (Vorjahr: 917 T€). Der Nominalwert der eingesetzten Derivate zur Beschaffung von CO₂-Zertifikaten beträgt zum Bilanzstichtag 323 T€. Der Marktwert (beizulegende Zeitwert) beträgt 154 T€ und ist in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert ergibt sich aus einer Mark-to-market-Ermittlung der offenen Positionen zum Bilanzstichtag und berücksichtigt zusätzlich Gewinne und Verluste aus geschlossenen Positionen. Zum Bilanzstichtag lagen keine offene Commodity Optionen, aber offene Futurespositionen auf CO₂-Zertifikaten vor. Der Marktwert dieser Positionen ist zum Bilanzstichtag positiv. Drohverlustrückstellungen sind daher nicht zu bilden.

Darüber hinaus bestehen Zinsswaps mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Summe der Nominalwerte der bei der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, eingesetzten Zinssicherungsgeschäfte (Swaps) beträgt 42.100 T€. Der Marktwert (beizulegender Wert aller Swaps) zum Bilanzstichtag beträgt -2.288 T€. Dieser wurde nach der Barwertmethode ermittelt.

Bei der pfalzwind GmbH, Ludwigshafen am Rhein, beträgt der Nominalwert eines Zinssicherungsgeschäftes (Swap) 3.551 T€. Der Marktwert (beizulegender Wert) zum Bilanzstichtag beträgt -199 T€.

Bei der Pfalzsolar Solarpark I GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, beträgt der Nominalwert mehrerer Zinssicherungsgeschäfte (Swaps) 1.705 T€. Der Marktwert (beizulegender Wert) zum Bilanzstichtag beträgt -171 T€.

In allen Gesellschaften wurde der Marktwert (beizulegender Wert) nach der Barwertmethode ermittelt.

Vertragsportfolios Vertrieb (IDW RS ÖFA 3; Bilanzierung von Energiebeschaffungs- und Energieabsatzverträgen bei Energieversorgungsunternehmen)

Im Rahmen der allgemeinen Geschäftstätigkeit verkaufen die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, Energie mit zukünftigem Lieferdatum an Endverbraucher. Bei den schwebenden Beschaffungsgeschäften handelt es sich um physisch zu erfüllende Waretermingeschäfte, die der Marktpreissicherung für zukünftige Energielieferverpflichtungen dienen. Diese werden für Zwecke der Bewertung zu Portfolios zusammengefasst (1-2-3Energie, Standardlastprofil und registrierende Leistungsmessung).

Im Geschäftsfeld der Industriekunden werden die Energiebezugspreise durch eine bedarfsgerechte Beschaffung abgesichert, d. h. zum Zeitpunkt der Anmeldung des Kundenbedarfes werden die Liefermengen eingedeckt, die mit dem Kunden vereinbart sind (Portfolio-Hedge). Preisrisiken sind damit dem Grunde nach ausgeschlossen. Mengenrisiken aus Lieferverträgen gehen im Rahmen des Portfoliomanagements zu Lasten des Kunden oder werden über Toleranzbandregelungen minimiert.

Für die Liefermengen an Privat- und Gewerbekunden (mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen) erfolgt eine strukturierte Beschaffung (Tranchenmodell), wobei auch zukünftige Prognosedaten für Energieliefermengen für Strom und Gas in branchenüblichen Zeiträumen (maximal bis 2023 für Strom bzw. maximal bis 2023 für Gas) berücksichtigt werden (Portfolio-Hedge).

Es erfolgt eine portfoliobezogene Deckungsbeitragsrechnung, in der die Portfolios sachgerecht voneinander abgegrenzt werden (d. h. im Einklang mit der Portfoliosteuerung). Die Energiebezugsaufwendungen werden dabei mittels Transferpreismodell zugeordnet. Das ermöglicht sowohl eine zukunfts- (Planung) als auch vergangenheitsorientierte Betrachtung (Backtesting). Die Ergebnisse der Deckungsbeitragsrechnung können auf die Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet werden.

Der Gesamtbetrag der nicht in der Bilanz enthaltenen Zahlungsverpflichtungen aus am Abschlussstichtag schwebenden Energiebeschaffungsgeschäften für Strom und Gas beträgt 364.459 T€ bzw. 136.522 T€. Drohverlustrückstellungen sind gemäß Deckungsbeitragsrechnung nicht zu bilden.

Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 15 HGB

Bewertungseinheiten Handel

Neben der Beschaffungsoptimierung im Vertriebsgeschäft ist der Handel von Commodity-Derivaten zur Erzielung von Handelsgewinnen in engen, klar definierten Grenzen gestattet. Der Handel erfolgt limitiert und wird durch eine vom Handel getrennte Organisationseinheit, dem Risikocontrolling, überwacht.

Eine Gewinnerzielung im jeweiligen Handelsportfolio wird durch den Abschluss von Gegengeschäften (Glattstellung) erreicht. Die Glattstellung der Position ist nur mit gleichen oder gleichartigen Produkten des jeweiligen Commodity, die der gleichen Risikoart unterliegen, möglich. Durch die kompensatorische Wirkung von Short- und Long-Positionen werden die Risiken aus Marktpreisänderungen abgesichert (Portfolio-Hedge). Die Effektivität der Bewertungseinheit (Portfolioansatz) wird mittels einer Mark-to-market-Bewertung belegt und beträgt 100 %. Auf diese Weise wird die kompensatorische Wirkung der Marktwerte aller Short- und Long-Positionen innerhalb eines Portfolios aufgezeigt und sichergestellt. Die Bilanzierung erfolgt nach der Einfrierungsmethode, bei der Wertänderungen des Grund- und Sicherungsgeschäfts eingefroren und in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung unberücksichtigt gelassen werden, soweit der Eintritt der Risiken ausgeschlossen ist. Der Betrag des Grundgeschäftes (22.690 T€) wird durch das Sicherungsgeschäft abgesichert.

Physisch zu erfüllende Geschäfte werden bei Glattstellung bis zur Energielieferung im Handelsportfolio weitergeführt (bis 2021). Eine Teildesignation von Sicherungsinstrumenten in Form einer Entnahme von derivativen Finanzinstrumenten aus dem Handelsportfolio vor deren physischer oder finanzieller Realisation ist entsprechend der Risikostrategie des Unternehmens und Zielsetzung des Handelsbestandes nicht gestattet.

Bewertungseinheiten Zinssicherungsgeschäfte

Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, hat zur Absicherung von Zinsrisiken aus dem variabel verzinsten Investitionsdarlehen (Grundgeschäft) in Höhe von 2.100 T€ (zum Ultimo 2019) einen Zinsswap (Sicherungsgeschäft) am 13. Oktober 2006 abgeschlossen. Durch den Zinsswap werden die vierteljährlichen, variablen Zahlungsströme in vierteljährliche, fixe Zahlungsströme in Höhe von 4,60 % p. a. umgewandelt. Der Marktwert (beizulegende Wert) zum Bilanzstichtag beträgt -333 T€. Dieser wurde nach der Barwertmethode ermittelt. Der Nominalwert, die Tilgungsstruktur und die Laufzeit entsprechen dabei jenen des Investitionsdarlehens des Grundgeschäftes. Die deckungsgleiche Abstimmung (vollumfänglicher Ausgleich der gegenläufigen Zahlungsstromänderungen) des Zinsswaps auf das Darlehen besitzt einen reinen Absicherungscharakter. Die Bilanzierung erfolgt nach der Einfrierungsmethode, bei der Wertänderungen des Grund- und Sicherungsgeschäfts eingefroren und in der Bilanz sowie in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unberücksichtigt gelassen werden, soweit der Eintritt der Risiken ausgeschlossen ist.

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus variabel verzinsten Teiltranchen der Schuldschein-Emission 2013 (Grundgeschäft) in Höhe von 40.000 T€ (zum Ultimo 2019) hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, mehrere Zinsswaps (Sicherungsgeschäfte) am 30. September 2013, 9. Oktober 2013, 15. Oktober 2013, 18. Oktober 2013 und am 22. November 2013 abgeschlossen. Durch die Zinsswaps werden die halbjährlichen, variablen Zahlungsströme in halbjährliche, fixe Zahlungsströme in Höhe von 2,42 % p. a. bzw. 3,12 % p.a. umgewandelt (Mikro-Hedge).

Der Marktwert (beizulegender Wert) zum Bilanzstichtag beträgt -1.955 T€. Dieser wurde nach der Barwertmethode ermittelt. Die Nominalwerte, die Tilgungsstrukturen und die Laufzeiten entsprechen dabei jenen der Teiltranchen der Schuldschein-Emission. Die deckungsgleiche Abstimmung (vollumfänglicher Ausgleich der gegenläufigen Zahlungsströmänderungen) der Zinsswaps auf die Schuldscheine besitzt einen reinen Absicherungscharakter. Die Bilanzierung erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

Die pfalzwind GmbH, Ludwigshafen am Rhein, hat zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos aus einem variabel verzinslichen Darlehen in Höhe von 3.551 T€ (Restschuld am 31. Dezember 2019), einen Zinsswap am 14. Februar 2012 abgeschlossen. Durch diesen Zinsswap werden die halbjährlichen, variablen Zahlungsströme in halbjährliche, fixe Zahlungsströme mit einer Verzinsung in Höhe von 3,63 % p. a. umgewandelt. Der Marktwert (beizulegender Wert) zum Bilanzstichtag beträgt -199 T€. Der Nominalwert, die Tilgungsstruktur und die Laufzeit entsprechen dabei jenen des Darlehens. Die deckungsgleiche Abstimmung des Zinsswaps auf das Darlehen besitzt einen reinen Absicherungscharakter. Die Bilanzierung erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

Die Pfalzsolar Solarpark I GmbH & Co. KG, Ludwigshafen am Rhein, hat zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos aus fünf variabel verzinslichen Darlehen in Höhe von 1.705 T€ (Restschuld am 31. Dezember 2019), mehrere Zinsswaps am 23. August 2010, 12. Juli 2011, 1. September 2011 und 27. April 2012 abgeschlossen. Durch diese Zinsswaps werden die vierteljährlichen, variablen Zahlungsströme in vierteljährliche, fixe Zahlungsströme mit einer Verzinsung in Höhe von 2,58 % p. a., 2,60 % p. a., 2,62 % p. a. bzw. 3,25 % p. a. umgewandelt. Der Marktwert (beizulegender Wert) zum Bilanzstichtag beträgt -171 T€. Der Nominalwert, die Tilgungsstruktur und die Laufzeit entsprechen dabei jenen des Darlehens. Die deckungsgleiche Abstimmung des Zinsswaps auf das Darlehen besitzt einen reinen Absicherungscharakter. Die Bilanzierung erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

In allen Gesellschaften wurde der Marktwert (beizulegender Wert) nach der Barwertmethode ermittelt.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen (100 %) wird über die Critical Terms Match-Methode ermittelt und nachgewiesen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

26. Umsatzerlöse

	2019 T€	Vorjahr T€
Strom	1.129.287	1.090.342
Gas	156.789	123.866
Telekommunikation	15.850	15.567
Wärme	11.748	11.933
Sonstige ¹⁾	81.767	78.824
	1.395.441	1.320.532

¹⁾ Sämtliche Umsatzerlöse wurden innerhalb der europäischen Union erzielt (unverändert zum Vorjahr).

In den **Umsatzerlösen** (bei positivem Gesamtergebnis) bzw. im Materialaufwand (bei negativem Gesamtergebnis) sind die Handelsmargen aus realisierten Energiehandelsgeschäften und energiebezogenen Derivaten enthalten. Diese Darstellung (Nettoausweis) wird nur für den Geschäftsbereich Handel durchgeführt. Der entsprechende Bruttowert der Umsatzerlöse beläuft sich im Geschäftsjahr auf 1.471.629 T€ (Vorjahr: 1.410.760 T€). Der Nettoausweis der Handelsgeschäfte führt im Geschäftsjahr zu einem um 76.188 T€ (Vorjahr: 90.228 T€) niedrigeren Wert. Der Nettoausweis ermöglicht eine realistische Darstellung der Umsatzerlöse.

In den **Umsatzerlösen Strom** sind auch die Erträge aus der ratierlichen Auflösung von empfangenen Ertragszuschüssen enthalten.

Unter den **Umsatzerlösen Strom und Gas** sind wegen des rollierenden Systems bei der Jahresverbrauchsabrechnung neben tatsächlich abgerechneten Erlösen auch Schätzwerte ausgewiesen.

In den **Umsatzerlösen** sind periodenfremde Erlöse in Höhe von 2.814 T€ (Vorjahr: 4.424 T€) enthalten.

27. Sonstige betriebliche Erträge

	2019 T€	Vorjahr T€
Erträge aus der Auflösung von Sonstigen Rückstellungen	32.029	30.139
Erträge aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	9.741	1.360
Erträge aus der Auflösung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	97	1.945
Sonstige periodenfremde Erträge	665	1.283
Übrige Erträge	10.144	7.523
	52.676	42.250

In den **Übrigen Erträgen** sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 31 T€ (Vorjahr: 8 T€) enthalten.

28. Materialaufwand

	2019 T€	Vorjahr T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.030.640	923.514
Aufwendungen für bezogene Leistungen	161.029	178.116
	1.191.669	1.101.630

In den Umsatzerlösen (bei positivem Gesamtergebnis) bzw. im **Materialaufwand** (bei negativem Gesamtergebnis) sind die Handelsmargen aus realisierten Energiehandelsgeschäften und energiebezogenen Derivaten enthalten. Diese Darstellung (Nettoausweis) wird nur für den Geschäftsbereich Handel durchgeführt. Der entsprechende Bruttowert des Materialaufwands beläuft sich auf 1.267.857 T€ (Vorjahr: 1.191.858 T€). Der Nettoausweis der Handelsgeschäfte führt im Geschäftsjahr zu einem um 76.188 T€ (Vorjahr: 90.228 T€) niedrigeren Wert. Der Nettoausweis ermöglicht eine realistische Darstellung des Materialaufwands.

Die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren** betreffen überwiegend den Energiebezug für das Strom- und Gasgeschäft. Die **Aufwendungen für bezogene Leistungen** enthalten im Wesentlichen Fremdlieferungen und -leistungen, z. B. für Instandhaltungsmaßnahmen oder fremdbezogene Dienstleistungen sowie Konzessionsabgaben.

Es sind periodenfremde **Materialaufwendungen** in Höhe von -10.201 T€ (Vorjahr: -1.576 T€) enthalten.

29. Personalaufwand

	2019 T€	Vorjahr T€
Löhne und Gehälter	74.333	71.449
Soziale Abgaben	12.721	11.775
Aufwendungen für Altersversorgung	6.898	1.341
	93.952	84.565

30. Abschreibungen

	2019 T€	Vorjahr T€
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	7.573	7.626
davon Abschreibungen auf den Geschäfts- und Firmenwert	48	47
Abschreibungen auf Sachanlagen	47.259	51.977
	54.832	59.603

31. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2019 T€	Vorjahr T€
Fremdlieferungen und –leistungen ¹⁾	26.205	31.271
Rechts- und Beratungskosten	6.399	6.107
Zuführung zur Rückstellung für gesetzliche und vertragliche Risiken	5.551	3.516
Wertberichtigungen auf Forderungen	3.629	2.490
Übrige Aufwendungen ¹⁾	24.695	28.293
	66.479	71.677

1) Im Vorjahr waren in den Fremdlieferungen und -leistungen diverse Aufwendungen in Höhe von 6.625 T€ enthalten, die im Berichtsjahr in die Übrigen Aufwendungen umgegliedert wurden.

In den **Übrigen Aufwendungen** sind Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 29 T€ (Vorjahr: 56 T€) und sonstige periodenfremde Aufwendungen von 2.665 T€ (Vorjahr: 3.187 T€) enthalten. Ferner werden in diesem Posten sonstige Steuern in Höhe von 462 T€ (Vorjahr: 549 T€) ausgewiesen. Der periodenfremde Anteil beträgt -69 T€ (Vorjahr: 807 T€).

In den **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind im Geschäftsjahr 2019 Abschlussprüferhonorare gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB wie folgt enthalten:

	Abschluss- prüfungen T€	andere Bestätigungen T€	Steuer- beratung T€	Sonstige Leistungen T€	2019 Gesamt T€
Mutterunternehmen	73	22	14	540	649
vollkonsolidierte Tochterunternehmen	109	43	-	299	451
quotenkonsolidierte					
Gemeinschaftsunternehmen	24	-	9	80	113
	206	65	23	919	1.213

In den jeweiligen Einzelabschlüssen wurde von der Erleichterungsregelung des § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB Gebrauch gemacht.

Das Finanzergebnis setzt sich aus dem Beteiligungs- und dem Zinsergebnis zusammen.

32. Beteiligungsergebnis

	2019 T€	Vorjahr T€
Ergebnisse aus Beteiligungen	2.473	3.036
Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen	754	-950
	3.227	2.086

33. Zinsergebnis

	2019	Vorjahr
	T€	T€
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4.910	4.253
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.363	2.400
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-126	-16
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-837	-7.052
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-53.490	-50.343
	-48.180	-50.758

Der Posten **Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** enthält vorwiegend Erträge aus Fonds-Anteilen und sonstigen Darlehen.

Bei den unter **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge** ausgewiesenen Beträgen handelt es sich insbesondere um Zinserträge aus der Anlage liquider Mittel in Festgeldern, Anleihen und Wertpapieren des Umlaufvermögens.

Die **Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens** resultieren aus den zum Bilanzstichtag anzusetzenden niedrigeren beizulegenden Werten.

Die **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** beinhalten den Zinsanteil (Aufwendungen aus der Aufzinsung) aus den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie aus den Rückstellungen für Arbeitnehmerjubiläen und Frühruhestand in Höhe von 48.352 T€ (Vorjahr: 45.167 T€).

Der Zinsänderungseffekt bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen beträgt -33.619 T€ (Aufwand) (Vorjahr: -28.869 T€ (Aufwand)).

Die Erträge aus der Änderung des Zeitwerts des Deckungsvermögens sind mit 43 T€ (Vorjahr 41 T€) berücksichtigt.

34. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2019	Vorjahr
	T€	T€
Körperschaftsteuer (inkl. Solidaritätszuschlag)	8.227	5.163
Gewerbesteuer	7.126	6.771
Latenter Steueraufwand (Vorjahr: Latenter Steuerertrag)	204	-631
	15.557	11.303

Das **Ergebnis nach Steuern** entspricht dem Jahresüberschuss, da die sonstigen Steuern im Sonstigen betrieblichen Aufwand enthalten sind.

35. Erträge und Aufwendungen von außergewöhnlicher Größenordnung oder außergewöhnlicher Bedeutung

Im Berichtsjahr gab es keine Erträge oder Aufwendungen von außergewöhnlicher Größenordnung oder außergewöhnlicher Bedeutung.

36. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine weiteren Vorgänge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 25 HGB eingetreten, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Pfalzerwerke-Konzerns wesentlich wären.

37. Anzahl der Arbeitnehmer(innen) (Stammebelegschaft) im Jahresdurchschnitt

	2019	Vorjahr
Angestellte	835	801
Gewerbliche Arbeitnehmer	276	281
	1.111	1.082

Davon beträgt die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer(innen) der Unternehmen, die nur anteilmäßig einbezogen werden, 166 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 167 Mitarbeiter(innen)).

38. Anteilseigner des Mutterunternehmens PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Am Grundkapital der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, waren am 31. Dezember 2019 der Bezirksverband Pfalz, Kaiserslautern, mit mehr als der Hälfte und die innogy SE, Essen, mit mehr als dem vierten Teil beteiligt. Mitteilungen über die Beteiligungsverhältnisse nach § 20 AktG liegen vor.

Der im Jahr 2012 im Bundesanzeiger veröffentlichte Text lautet: „Der Bezirksverband Pfalz hat uns gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt, dass ihm an unserer Gesellschaft sowohl mehr als der vierte Teil der Aktien als auch eine Mehrheitsbeteiligung gehört.“

Der im Jahr 2019 im Bundesanzeiger veröffentlichte Text lautet: „Die innogy SE, Essen, hat uns - auch namens und im Auftrag der RWE Aktiengesellschaft, Essen, sowie der GBV Vierunddreißigste Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen, - gemäß § 20 Abs. 5 AktG mitgeteilt, dass die mittelbare Beteiligung der RWE Aktiengesellschaft und der GBV Vierunddreißigste Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH an unserem Unternehmen nicht mehr besteht.“

Darüber hinaus hat uns die innogy SE - auch namens und im Auftrag der E.ON SE, Essen, der E.ON Beteiligungen GmbH, Düsseldorf, sowie der E.ON Verwaltungs SE, Düsseldorf, - gemäß § 20 Abs. 1 AktG mitgeteilt, dass der innogy SE an unserem Unternehmen mehr als der vierte Teil der Anteile gehört. Die Mehrheit der Anteile an der innogy SE hält die E.ON Verwaltungs SE. Die Mehrheit der Anteile an der E.ON Verwaltungs SE hält die E.ON Beteiligungen GmbH. Die Mehrheit der Anteile an der E.ON Beteiligungen GmbH hält die E.ON SE. Sowohl der E.ON SE als auch der E.ON Beteiligungen GmbH, der E.ON Verwaltungs SE und der innogy SE sind damit gemäß § 20 Abs. 1 i.V.m. § 16 Abs. 2 Satz 1 und Abs. 4 AktG mehr als der vierte Teil der Anteile an unserem Unternehmen zuzurechnen.“

39. Unternehmensorgane des Mutterunternehmens PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Aufsichtsrat

Theo Wieder

Vorsitzender,
Oberbürgermeister der
Stadt Frankenthal a. D.,
Vorsitzender des Bezirkstags Pfalz,
Frankenthal

Heike Fried

stellv. Vorsitzende,
Vorsitzende des Betriebsrates der
PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
und der Pfalzwerke Netz AG,
Offenbach a. d. Queich

Günther Ramsauer

stellv. Vorsitzender,
Beigeordneter (Kulturdezernent) der Stadt
Ludwigshafen am Rhein a. D.,
Ludwigshafen am Rhein

Dr. Stefan Richter

stellv. Vorsitzender,
Leiter Regulierungsmanagement der innogy SE,
Essen

Walter Altvater

Rentner (ehem. SAP Consultant CO bei der SAINT-
GOBAIN Services Construction Products GmbH),
Mutterstadt

Dr. Susanne Becker

Pressereferentin der
PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
Haßloch

Dr. Gabriël Clemens

Mitglied des Vorstandes der
VSE Aktiengesellschaft,
Saarbrücken

Peter Doland

Referent Beschwerdemanagement bei der
Pfalzwerke Netz AG (bis 31. Dezember 2019),
Ludwigshafen am Rhein

Peter Ernst

Netzleiter bei der Pfalzwerke Netz AG,
Contwig

Dr. Bernhard Matheis

Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens a.D.,
Pirmasens

Manfred Petry

Pensionär (Geschäftsleitender Beamter a. D. beim
Vermessungs- und Katasteramt Kaiserslautern),
Frankenstein

Manfred Schwarz

Rentner (ehem. Dipl.-Ing. bei der BASF SE),
Ludwigshafen am Rhein

Vorstand

Dr. rer. pol. Werner Hitschler
Dipl.-Kfm.,
Frankenthal

René Chassein
Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.,
Wallhalben

Im Berichtsjahr betragen die Bezüge des Aufsichtsrats 126 T€. Ehemalige Vorstandsmitglieder und die Hinterbliebenen ehemaliger Vorstandsmitglieder bezogen im Jahr 2019 insgesamt 616 T€.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 7.284 T€ gebildet.

Unter Bezugnahme auf § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB verzichtet.

40. Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, für das Geschäftsjahr 2019 wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 6,70 € je gewinnberechtigter Stückaktie

Verteilung an die Aktionäre	12.373.258,50 €
Gewinnvortrag	25.197.553,69 €
Bilanzgewinn	37.570.812,19 €

Der angegebene Gesamtbetrag zur Verteilung an die Aktionäre berücksichtigt die zum 31. Dezember 2019 dividendenberechtigten Aktien. Die von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien sind gemäß § 71b AktG nicht dividendenberechtigt. Maßgeblich für die Anzahl der zu berücksichtigenden dividendenberechtigten Aktien ist der Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns. Die auszuschüttende Dividende pro dividendenberechtigter Aktie bleibt unverändert.

Sollte die Zahl der von der Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt gehaltenen eigenen Anteile größer sein als zum 31. Dezember 2019, vermindert sich der insgesamt an die Aktionäre auszuschüttende Betrag um den Dividendenteilbetrag, der auf die Differenz der Aktien entfällt. Entsprechend würde der Betrag, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll, erhöht.

Sollte die Zahl der von der Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt gehaltenen eigenen Anteile kleiner sein als zum 31. Dezember 2019, erhöht sich der insgesamt an die Aktionäre auszuschüttende Betrag um den Dividendenteilbetrag, der auf die Differenz der Aktien entfällt. Entsprechend würde der Betrag, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll, vermindert.

Der Hauptversammlung wird gegebenenfalls ein entsprechend modifizierter Beschlussvorschlag unterbreitet.

Ludwigshafen am Rhein, am 26. Februar 2020

Der Vorstand



Dr. Werner Hitschler



René Chassein

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen am Rhein, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet

sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die von uns vor Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangte Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Mannheim, den 26. Februar 2020

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dirk Fischer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Neutz
Wirtschaftsprüfer



PFALZWERKE
Pfalzwerke Gruppe

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Kurfürstenstraße 29
67061 Ludwigshafen
www.pfalzwerke.de
Tel.: 0621 585-0
Fax: 0621 585-2896